MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

311 (11.11.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-406464

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in unl. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., bei d. Post 2.00 M. ohne Zustell., 2.30 M. mit Zustellgeb. Postbest.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Postbestellgeld. Schriftl. u. Geschäftsst.: Mannheim, Hakenstraße 12. Kampfansage: Mannheim, Kaiserring 42. Schwetzinger Str. 44. Meerfeldstr. 13. Neckarstadt: Friedrichsplatz 18. Waldhofstr. 12. Käfertal: Käfertalerstraße 168. Schwetzingen: Schloßstr. 1. Ladenschluß: Werktags 18.30 Uhr. Sonntags 11 Uhr. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. des laufenden Monats erfolgen.

Anzeigenpreise: Mindestpreis für die 1spaltige Millimeterzeile 12 Pfg. Mindestpreis für die 1spaltige Millimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigter Grundpreis. Allgemeine Preisliste gültig ab 1. Januar 1940. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen erlischt jeder Rabattanspruch. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand: Mannheim.

Montag, 11. November 1940 — Früh-Ausgabe — Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 218 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 30 — Drahtanschrift: Neuepatt Mannheim — 151. Jahrgang — Nummer 311

Tag und Nacht über England!

Molotow auf dem Wege nach Berlin – Schweres Erdbeben in Rumänien

Molotow aus Moskau abgereist

Fortsetzung und Vertiefung des laufenden Gedankenaustausches

dnb. **Berlin**, 9. Nov.

Auf Einladung der deutschen Reichsregierung, und in Erwiderung der vorjährigen Reisen des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop nach Moskau, wird sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Molotow, zu einem Besuch nach Berlin begeben, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Fühlungnahme fortzusetzen und zu vertiefen.

Am Bahnhof in Moskau

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Moskau**, 10. November.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow hat heute nachmittag 18.30 Uhr Ortszeit (17.30 Uhr Berliner Zeit) Moskau verlassen, um sich im Sonderzug nach Berlin zu begeben.

In der Begleitung Molotows, die insgesamt aus 12 Personen besteht, gehören: Der Volkskommissar für das Hüttenwesen in Rußland Tomskow, der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Kaklanow, der Stellvertreter des Volkskommissars für innere Angelegenheiten Merkulow, der Stellvertreter des Volkskommissars für den Außenhandel Krutikow, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie Balandin, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie Jakowlew, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Regierungsrat Lapschow, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Außenkommissar Kolurew, der Leiter der zentraleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats Alexandrow, der Leiter der Presseabteilung des Außenkommissariats Pawlow, der Leiter der Presseabteilung des Außenkommissariats Palzunow, der Leiter der Protokollabteilung des Außenkommissariats Barkow, der Stellvertretende Generalsekretär des Außenkommissariats Saslin und andere.

Mit dem gleichen Zug reiste der deutsche Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg nach Berlin, ferner der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation Gesandter Dr. Schnurre, Botschaftsrat Hilger und Gesandtschaftsrat von Walther.

Der Bahnhof, von dem der Sonderzug abfuhr, war mit den Flaggen der Sowjetunion geschmückt. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompanie der Luftwaffe Aufstellung genommen. Beim Erscheinen Molotows und seiner Begleitung stimmte eine Militärkapelle die sowjetische Nationalhymne an. Molotow schritt die Ehrenkompanie ab und begrüßte zuerst den deutschen Botschafter Graf von der Schulenburg. Zur Verabschiedung Molotows waren die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof erschienen. Es waren anwesend: Der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für den Außenhandel Mikojan, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und stellvertretende Außenkommissar Wischinski, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Präsident des Verteidigungskomitees Marschall Woroschilow, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für das Eisenbahnwesen Kaganowitsch, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für die Staatskontrolle Mechlis, die stellvertretenden Präsidenten des Rates der Volkskommissare Bulganin und Woznesenski, der Kriegskommissar Marschall Timoschenko, der Volkskommissar für die Kriegsflotte Kuznjezow, die Marschälle der Sowjetunion Budjonny, Schaposchnikow und Kulik, der Volkskommissar für die inneren Angelegenheiten Bertja, der Generalstabschef der Roten Armee Merezkow und zahlreiche andere Vertreter der sowjetischen Generalität, die leitenden Beamten des Außenkommissariats sowie ferner eine Reihe von namhaften Vertretern der sowjetischen Oeffentlichkeit.

Ferner waren zur Verabschiedung des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars erschienen: der gesamte Stab der deutschen Botschaft, der deutsche Militärattaché in Moskau General der Kavallerie Köstring mit seinem Stabe und der Luftattaché Oberst Aschenbrenner sowie die Vertreter der deutschen Presse. Auch der italienische Botschafter in Moskau Rosso, der slowakische Gesandte Tiso und der rumänische Gesandte Gafencu waren anwesend.

Nachdem sich Molotow herzlich von den Anwesenden sowie von seinen Familienangehörigen verabschiedet hatte, setzte sich der Sonderzug unter den Klängen der sowjetischen Nationalhymne in Bewegung.

Die Sensation des Tages

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 10. November.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des russischen Außenkommissars Molotow in Berlin wird von der neutralen Presse als besondere Sensation in größter Aufmachung gebracht. Diese Sensation erklärt sich daraus, daß man der englischen Propaganda, die eine Besserung der englisch-russischen Beziehungen unermüdlich an die Wand malt, doch mancherorts erlegen war. Solche Illusionen glaubt man durch den Besuch Molotows in Berlin endgültig begraben, weshalb die Reise in den Augen der neutralen Beobachter ganz besondere Bedeutung gewinnt. Im übrigen beschäftigt sich die Presse fortlaufend mit der großen Führerrede in München.

Der Lebensmittelmangel in London verschärft sich erneut ernstlich. Besonders Milch ist rar. Die Molkereien haben die Verkaufsstellen zu äußerster Beschränkung ihrer Milchabgabe aufgefordert. Der lahmgelegte Verkehr trägt ein groß Teil Schuld an diesen Verknappungen.

Die ständig steigenden Lohnforderungen der Arbeiter lassen einen großen Lohnkampf in England befürchten. Die Arbeitgeber sollen versuchen, von der Regierung zu erreichen, daß hinfort Lohnerhöhungen nur mit Regierungszustimmung erfolgen dürfen, wogegen sich die Gewerkschaften mit offenem Lohnkampf wehren wollen.

600 sogenannte Türklopfer gehen in London in behördlichem Auftrag von Haus zu Haus, um die Mütter für die Evakuierung ihrer Kinder zu gewinnen. Nach einer Woche Ueberredungsversuchen willigten die Mütter von 2000 Kindern ein, die von 7500 weiteren Kindern schoben ihre Entscheidung hinaus. Zur Zeit gibt es in London 100 000 schulpflichtige Kinder, die in den Straßen verwildern und deren Mütter sich gegen die Fortschickung ihrer Kinder aus London heraus stemmen.

Britisches U-Boot versenkt

Brände in Birmingham und Liverpool

dnb. **Berlin**, 10. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Feindfliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht die Vergeltungsangriffe auf London fort. Sie trafen wieder zahlreiche kriegswichtige Betriebe. Weiter belegten unsere Kampffliegerverbände, oft in kühnem Tiefanflug, Rüstungswerke und Flugplätze mit Bomben und riefen an mehreren Stellen heftige Explosionen hervor. An verschiedenen Punkten wurden Verkehrswege erfolgreich mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr gestört. An der Südküste waren Hafenanlagen, ein Truppenlager und ein Kraftwerk das Angriffsziel unserer Kampfflieger. Bei Nacht wurden außer London wieder Birmingham u. Liverpool angegriffen und an mehreren Stellen Brände verursacht.

Bei Angriffen auf Schiffsziele gelang es, 500 Kilometer westlich von Irland ein großes Handelsschiff von etwa 25 000 BRT durch mehrere schwere Bomben zu beschädigen. Im Seegebiet ostwärts Harwich erhielt ein Frachter von 3000 BRT, der in stark gesichertem Geleitzug fuhr, einen so schweren Treffer, daß beide Bordwände aufgerissen wurden. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an anderer Stelle beschädigten unsere leichten Kampfflugzeuge einen weiteren Frachter von 8000 BRT durch Bombenwurf.

Ein deutsches Kriegsschiff hat das britische Unterseeboot H 49 versenkt.

Der Gegner unternahm keine Einflüge in das Reichsgebiet. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Stukageschwader des Oberstleutnant Hagen hat seit Kriegsbeginn 210 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraums versenkt und 306 500 so schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt, daß mit einem Verlust von einem Drittel dieses beschädigten Frachtraumes zu rechnen ist. An feindlichen Kriegsfahrzeugen wurden durch das Geschwader vernichtet ein Monitor, vier Zerstörer, drei Feuerschiffe, beschädigt wurden sechs Kreuzer, ein Flakkreuzer, 10 Zerstörer.

Lebhafte Tätigkeit der italienischen Luftwaffe

Schwere Bomben auf englisches Schlachtschiff

dnb. **Rom**, 10. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Epirus glänzende Aufklärungstätigkeit unserer Kavallerie, die bis zum Fluß Bugos vorgedrungen ist, eine feindliche Kanone unbrauchbar gemacht und Waffen erbeutet hat.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Flugzeugverbände englische Streitkräfte angegriffen und mit Bomben großen Kalibers ein Schlachtschiff und einen Flugzeugträger getroffen sowie feindliche Flugzeuge zum Kampf gestellt, von denen zwei abgeschossen sowie ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen wurde.

Eine andere unserer Flugzeugstaffeln hat ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Bomber intensive Aktionen auf El Quasaba, Maten Bagush, El Daba und Fuka durchgeführt und dabei zahlreiche Brände verursacht. Außerdem wurden der Hafen von Alexandrien und Port-Said wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Feind hat einige Bomben auf Derna abgeworfen, die keinen Schaden verursachten.

In Ostafrika haben, wie bereits im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldet wurde, heftige Kämpfe in der Zone von Gallabat stattgefunden. Unsere Garnison von Gallabat hatte sich unter dem Druck zahlenmäßig überlegener Kräfte nach erbittertem Widerstand auf Metemma zurückziehen müssen. Ein am darauffolgenden Tage unternommener Gegenangriff war wegen ungenügender Kräfte nicht gelungen. Gestern hat ein neuer, mit inzwischen eingetroffenen Verstärkungen durchgeführter Gegenangriff den feindlichen Widerstand gebrochen. Gallabat ist erneut in unserer Hand.

Unsere Luftwaffe, die an der Aktion erheblichen Anteil hatte, indem sie die feindlichen Verbände im Tiefflug angriff und unter Maschinengewehrfeuer nahm, hat drei englische Tanks in Brand gesetzt. Sie bombardierte außerdem Ghedaref, wo ein großer Brand entstand.

Während des gestrigen im Morgengrauen durchgeführten feindlichen Anfluges über Sardinien wurden Bomben in der Gegend von Carbonia abgeworfen, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen.

Ein feindlicher Einflug in der Gegend von Cremona hatte weder Opfer noch Schaden zur Folge.

Im heutigen Morgengrauen haben feindliche Flugzeuge versucht, Neapel zu erreichen. Durch das Abwehrsperrfeuer gelang es ihnen nicht, Bomben auf das Weichbild der Stadt zu werfen. Einige Bomben fielen zwischen Neapel und Pompeji und eine Brandbombe bei Torre Annunziata. Es gab weder Opfer noch Sachschäden.

Die Marschrichtung des italienischen Heeres gegen Griechenland

(Kartendienst, Erich Hunder, M.)

Illusion in Reinkultur

Ein „erfolgreicher Angriff auf Münchener Eisenbahnanlagen"

dnb, **Berlin**, 10. November.

Die Arbeit von Churchills Illusionsmaschine wird infolge der durchschlagenden Erfolge der deutschen U-Boote und der deutschen Luftwaffe immer schwieriger. Aber die Stimmung muß im Interesse der Plutokratenclique um jeden Preis weiter hochgehalten werden, wenn die Mittel dazu auch noch so verkrampft sind. Da jedoch nun die Wirkungen der deutschen Luftangriffe weder durch Lügen noch durch Beschwörungen auszulöschen sind, so kann das Volk nur dadurch bei der Stange gehalten werden, daß es hört, den Deutschen ginge es noch viel schlechter. Daher sehen sich Churchill und Duff Cooper gezwungen, immer neue Lügen zu erfinden, die erdichteten Zerstörungen in Deutschland immer dunkler auszumalen, je furchtbarer die wirklichen Zerstörungen in England sind.

So kommen auch die Lügen zustande, die das britische Luftfahrtministerium, der Londoner Rundfunk und Lügenreuter über den Angriff auf München in der Nacht zum 9. November in die Welt setzten. Denn sowohl das Vorhaben der RAF., die Feierstunde des deutschen Volkes in der Hauptstadt der Bewegung zu stören, restlos mißlungen ist, rufen sich diese Lügenbrüder auf, als hätten sie einen gewaltigen Erfolg errungen. Der militärische Erfolg des Angriffs ist zwar gleich null, aber das betrogene englische Volk erfährt durch den Informationsdienst des Luftfahrtministeriums folgendes:

„Das riesige Eisenbahnzentrum Bayerns bildete einen ungeheuren Brandherd. Schienenstränge wurden zerstört, Lokomotivschuppen getroffen und Rangierbahnhöfe in Brand gesetzt. Während der ganzen Dauer des Angriffs warfen die Wellen deutscher Maschinen Sprengbomben und Brandbomben auf den großen sechs Kilometer langen Rangierbahnhof und seine Reparaturwerkstätten ab. Dank des Widerscheins des Mondlichtes auf den Schienen wurde das Ziel leicht ausgemacht. Einige der großen Brände, die hervorgerufen worden waren, wurden von neuen Wellen von Bombenflugzeugen schon bemerkt, als sie sich noch in der Gegend von Augsburg befanden."

Es ist nur die Frage, ob vor soviel Phantasie die Wirklichkeit verblaßt, nämlich die Wirklichkeit in England. Die verantwortlichen, oder besser verantwortungslosen Stellen tun jedenfalls alles, um die Wirklichkeit durch eine Illusion zu ersetzen. Sie wissen zwar, daß die deutsche Luftwaffe Tag und Nacht ihre Ziele in England sucht und findet, aber sie tun so, als sei das alles gar nicht wahr. Sie behaupten einfach immer wieder, frei nach Coue, England ist am siegen. England hat den Luftkrieg schon gewonnen, um dann dieses Wunschbild einfach als Tatsache zu nehmen. Wie anders soll man es verstehen, wenn z. B. der britische Flugkommodore Charlton im „Daily Telegraph" seinen Landsleuten vormacht, daß „England schon den Luftkrieg um England bei Tageslicht gewonnen habe. Es handle sich nur noch darum, auch die nächtlichen Luftkämpfe zu gewinnen."

Während der Mann diesen Unsinn schreibt, erfeht London vielleicht gerade seinen vierten oder fünften Tagesalarm, aber was kümmert's ihn? Die britischen Flieger haben es zwar noch nie gewagt, bei Tageslicht in Deutschland einzufliegen, doch was tut's? Es wird weiter die Lüge lanciert: „England hat den Luftkrieg schon gewonnen."

Zur Erzeugung dieses Illusionsgemäldes dienen die verkrampften Versuche, London als unaufhaltsame Großmacht zu zeigen, die von einem wahren Kranz von Verbündeten umgeben ist. Wenn auch ein normaler Mensch vergeblich nach diesen Verbündeten Ausschau hält, so hört das die Londoner Illusionsmacher nicht im geringsten, davon zu sprechen, daß sich „in geradezu symbolischer Art viele andere Nationen unter das britische Banner scharen". Ja, es sind „nicht weniger als sieben ausländische Truppenkontingente, die auf der britischen Insel kämpfen." Die „Times" ist es, aus der der überraschte Leser das erfährt, wenn er dann erstaunt nach diesen „Kontingenten" Ausschau hält, findet er endlich einige aufgeblasene Popanze, die ihm hier als wüllwertige Bundesgenossen präsentiert werden.

Der Verräter de Gaulle treibt da sein Unwesen, „polnische Infanterie marschiert zu den Klängen schottischer Dudelsäcke" und „polnische Flieger haben bereits über 200 deutsche Flugzeuge mitten über England herabgeholt". Warum sie das nicht über Polen getan haben, wird allerdings nicht verraten.

Auch die Namen der anderen von England verratenen Völker tauchen auf und es wird der Eindruck erweckt, als ständen gewaltige, holländische, belgische und norwegische Truppenmassen für jede Verwendung zur Verfügung. Die Griechen dürfen in diesem Panorama natürlich nicht fehlen.

„Alle diese tapferen und freien Männer", so gaukelt die „Times" ihren Lesern vor, „bilden mit den Soldaten des britischen Empires eine internationale Armee, deren materielle und moralische Kraft unwiderstehlich sein muß". Ihre Unwiderstehlichkeit haben sie zwar alle schon einmal bewiesen, doch was kümmert das die Illusionsmacher? Sie brauchen selbst diese verkrampfte Aufzählung, um den Gläubigen einen Halt zu geben, wenn es auch nicht einmal ein Strohhalm ist, sondern nur der trügerische Schein eines Strohhalms.

Das aber ist Illusion in Reinkultur!

MARCHIVUM

Der 9. November im Kriegsjahr 1940

Feierliche Gedenkstunden in der Hauptstadt der Bewegung

Am Grabmal der Toten vom 9. November 1939:

dnb. **München**, 9. Nov.

Der 9. November gehört auch im Kriegsjahr 1940 dem Gedenken der 16 Kämpfer, die vor 17 Jahren an der Feldherrnhalle ihr Blut und Leben für ein neues Deutschland hingegeben haben. Er gehört aber auch der pietätvollen Erinnerung an die 8 Opfer des schmachvollen Mordanschlages im Bürgerbräukeller vom 8. November 1939.

Weihevolle Stimmung lag am Vormittag des Gedenktages über dem Münchener Nordfriedhof, wo sich das Grabmal der Toten vom 9. November des vergangenen Jahres erhebt. Zu beiden Seiten des Grabmals loderten aus rosumkleideten Pylonen mit Feuerschalen die Flammen. Auf der linken Seite hatten die Hinterbliebenen der Opfer Aufstellung genommen. 16 Fahnen flankierten die Grabstätte an beiden Seiten. Auf dem Platz vor der Gruft und an den Zugängen nahmen Ehrenabordnungen der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der alten Kämpfer Aufstellung. Der Weg vom Portal des Nordfriedhofes bis zum Grabmal war durch ein Spalier der HJ eingeräumt.

Um 11 Uhr rief Gauleiter **Adolf Wagner** auf dem Friedhof ein. In der feierlichen Stille des Augenblickes zitterte die Trauer über den Opferod der durch die Hand Englands gemordeten deutschen Frauen und Männer und die Empörung über dieses ruchlose Verbrechen.

Der Gauleiter — in seiner Begleitung SS-Obergruppenführer Ministerialdirektor Freiherr von Eberstein und SA-Obergruppenführer Hoefer — durchschritt langsam das Spalier der HJ bis zum Grabmal, von den Ehrenabordnungen mit erhobener Hand begrüßt. Der Gaumusikzug intonierte das Lied „Hakenkreuz am Stahlhelm". Dann legte Adolf Wagner während die Klänge des Liedes vom Guten Kameraden ertönten, den großen prächtigen Kranz des Führers an dem Grabmal nieder. Nach der Kranzniederlegung begrüßte der Gauleiter die Hinterbliebenen der Opfer mit Handschlag. Nochmals vor die Grabstätte tretend weihte er sodann mit erhobener Hand den Toten des 8. November 1939 eine Minute stillen Gedenkens.

Vor der Feldherrnhalle:

Um die Mittagsstunde des 9. November wurde auch in diesem Jahre an der Stelle, die das Blut der 16 Gefallenen des 9. November 1923 getrunken hat, durch einen Gedenkakt der Männer gedacht, die als Erste durch das Opfer ihres Lebens das Tor zum Großdeutschen Reich Adolf Hitlers aufgestoßen haben.

Vor dem Mahnmal an der Feldherrnhalle, an dem wie immer ein Doppelposten der SS die Ehrenwache hielt — über die Straße spannte sich die weiße Standarte auf schwarzem Tuch — hatten Ehrenabordnungen der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der SS in Stärke von je 100 Mann Aufstellung genommen. Ehrfurchtsvolles Schweigen lag über dem Platz, den Volksgenossen in dichten Reihen stürmten. Sie bekundeten durch ihre Anwesenheit in dieser Stunde ihr enges Verbundensein mit den Kämpfern, die einst für Adolf Hitler und für Deutschland ihr Leben hingegeben haben.

Aus dem Korps der Residenz kamen die Träger des Kranzes des Führers und der Kranzspende der Wehrmacht, je vier Offiziere der Waffen-SS und des Heeres. Neben sie trat nun die Residenzwache der SS in Kommando erstarrte.

Der Stellvertreter des Führers, **Rudolf Heß**, betrat die Weihestätte. Er benab sich mit dem Gauleiter des Traditionsgaues, Adolf **Wagner** und dem Vertreter der Wehrmacht, Generalfeldmarschall **Keitel**, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, an das Mahnmal.

Wuchtig dröhnten 16 **Salven** der im nahen Hofgarten aufgefahrenen Salutbatterie der Wehrmacht über den Platz. Die Posten am Mahnmal und die Wache präsentierten, der Trommler der Wache rührte das Spiel. Weihevoll klang die Weise vom Guten Kameraden auf, intoniert vom Musikzug der SS-Standarte, die den Namen des Regiments des Führers — 16 LIR — trägt.

Rudolf Heß, Adolf Wagner, Generalfeldmarschall Keitel grüßten die Toten des 9. November. Die Arme der Volksgenossen erhoben sich ebenfalls zum Deutschen Gruß, dem Andenken der 16 ersten Blutzeugen der Nationalsozialistischen Bewegung zu Ehren, die ihre Treue für Adolf Hitler und ihren Glauben an eine glückliche Zukunft Deutschlands mit dem Tode besiegelten.

Der kurze, eindrucksvolle Weiheakt hatte sein Ende erreicht.

Auf dem Königlichen Platz:

Auf dem weiten Geviert des **Königlichen Platzes** sind gegen Mittag des historischen 9. November in mächtigen Blocks die Formationen und Gliederungen der Partei angetreten. Männer der Waffen-SS und Polizei, Männer der SA, des NSKK und des NSFK, Politische Leiter und die nationalsozialistische Jugend — das ganze ein Ausdruck der geballten Kraft und inneren Geschlossenheit der deutschen Nation.

Der Blick ist zu den Ehrentempeln gewendet, vor deren Eingang SS-Männer, wie aus Erz gegossen, Wache halten. Ueber den 16 Sarkophagen lodern die Opferfeuer. Wenige Minuten vor 13 Uhr rücken die Alten Kämpfer an, barhäuptig und im schlichten Braunhemd. Sie tragen alle den Blutorden, den einzigen Lohn für ihren Einsatz von damals. Vorauf marschiert die Blutfahne. Sie schreiten durch den breiten Mittelgang entlang den Marschblocks bis zu den Stufen der Propyläen. Dann teilen sich die Sechserreihen und nehmen vor den Ehrentempeln mit Front zu den Särgen ihrer toten Kameraden Aufstellung. Der mächtige Block der Alten Garde füllt den Platz zwischen den hohen Masten, von denen die riesigen Prunkfahnen der Partei herabwallen. Die Führerschaft der Partei hat sich zu beiden Seiten der Ehrentempel versammelt.

Lautlose Stille liegt über dem Königlichen Platz. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf **Heß**, ist zur Stelle. Mit ihm sind der Gauleiter des Traditionsgaues, Adolf **Wagner**, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall **Keitel**, gekommen.

Trommeln wirbeln. Rudolf Heß betritt den linken Tempel, schreitet hinab zu den Särgen und legt vor jedem Sarkophag den Kranz des Führers nieder: weiße Chrysanthemen auf grünem Lorbeer. Die rote Schleife trägt in goldenen Lettern den Namen des Führers. Vor jedem Sarge verweilt Rudolf Heß einige Augenblicke und hält Zwiesprache mit den Helden, die als erste für ihre Treue ihr Leben einsetzten. Dann ehrt der Stellvertreter des Führers die Toten im rechten Ehrentempel. Der Trommelwirbel bricht ab, die Ehrung ist vorüber. Rudolf Heß und seine Begleitung stehen nun vor den Fahnen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied klingen über den weiten Platz.

So begeht die deutsche Nation den Erinnerungstag an den 9. November 1923 in stolzer Trauer und in der festen und unerschütterlichen Zuversicht, daß der deutsche Sieg den Einsatz der Toten krönen und Deutschland die Freiheit und den Frieden bringen wird.

„England hat große Kalamitäten auszustehen"

Jämmerliche Eingeständnisse Churchills

dnb **Stockholm**, 10. November.

Während die ganze Welt im Banne der Münchener Führerrede steht, während die von fanatischem Glauben und unbedingter Siegesgewißheit getragenen Worte Adolf Hitlers alle Völker fühlen lassen, daß mit ihm das Recht des deutschen Volkes und damit das Recht der Völker Europas auf eine eigene größere Zukunft marschiert, erhebt sich Winston Churchill auf dem Jahresbankett des Londoner Lordmayors von seinem Stuhle, um eine Rede zu halten. Wenn es noch eines Beweises für die düstere Stimmung in London bedürfte, so gibt ihn Churchill mit diesem jämmerlichen Geschwätz.

„Trotz aller Schläge, die wir erlitten, unter allen Bürden, die wir tragen müssen, und inmitten so vieler tödlicher Gefahren", so stammelt der einst so übermütige Hetzer, „haben wir nichts von unseren Verpflichtungen gegenüber den Ländern aufgegeben, mit denen oder für die wir das Schwert gezogen haben (!)."

Polen, Franzosen, Holländer, Belgier und Norweger können ein Lied davon singen, wie der „siegreiche Rückzügler" für sie „das Schwert gezogen" hat. Geradezu kindisch klingt es darum, wenn Herr Churchill, der sich seiner eigenen Haut kaum noch wehren kann, angibt, für Oesterreich (!), die Tschecho-Slowakei, Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich und Griechenland weiterkämpfen zu wollen.

Daß der Schwätzer die „Befreiung Oesterreichs" allen Ernstes als politische Forderung aufstellt, zeigt am deutlichsten, wie es in seinem Kopfe aussieht.

Den Griechen sollten schon aus der Tatsache, daß sie mit den Völkern in einem Atemzug genannt werden, die die „Churchill-Hilfe" gekostet haben, die Augen darüber aufgehen, wie inhaltslos die Versprechungen sind, wenn der „Rückzugsstratege" von „Sympathie und Bewunderung" spricht.

Wenn Churchill seine Verbündeten im Stiche ließ, als das Inselreich die Schärfe der deutschen Waffe noch nicht geschmeckt hatte, dann wird jetzt,

„mitten in den Belastungen und Bedrängnissen"

erst recht nichts von ihm zu erwarten sein.

Kläglich versucht Churchill, die tödliche Lage, in die er England gebracht hat, damit zu entschuldigen, daß er „keine Versprechen oder optimistischen Prognosen" gegeben habe. Eine ebenso faule wie verlogene Ausrede!

Noch vor sechs Monaten nach der gewaltigen englischen Niederlage in Nordfrankreich, hat der Katastrophenpolitiker vor dem Unterhaus gekrähkt: „Es war ein Sieg! Es war die große Kraftprobe zwischen der britischen und der deutschen Luftwaffe, und die RAF hat sich als überlegen gezeigt".

Es ist auch schlecht in Einklang zu bringen, wenn derselbe Churchill, der vor knapp einem halben Jahre verkündete: „Widrige Faktoren können vor dem Winter nicht zu unserem Nachteil in die Waagschale fallen", heute kläglich gesteht, daß in dieser Zeit

„eine ganze Folge traurigster Widrigkeiten heftiger Angriffe und schrecklicher Gefahren über England gekommen sind. England habe große Kamalitäten auszustehen."

Diese „Kalamitäten" sind so groß, daß selbst Churchill sich gezwungen sieht, einzugestehen, daß die Welt die britischen Chancen nur sehr gering einschätzt. Von dem „Spaziergang nach Berlin", mit dem Heer England und andere Völker in den Krieg lockte, ist nichts übriggeblieben.

Churchill macht jetzt schon das Geständnis, daß bis zu dem von ihm gewollten Ziele „noch ein langer Weg zu durchlaufen" sei, der „unter schweren Bedingungen der feindlichen Luftangriffe und der daraus entstehenden Arbeitsbehinderung" angetreten würde.

Alle Worte und Versprechungen über neue Anstrengungen, Erwägungen über Produktionsmöglichkeiten, Erwartungen aus Amerika, zeigen die haltlose Lage des in die letzte Verteidigungsstellung gedrängten Kriegsverbrechers gegenüber der Sicherheit des Führers, der stolz aussprechen konnte: „Wir sind vorbereitet für die Zukunft wie noch nie!" und „Es gibt keine Mächtekoalition, die der unseren gewachsen sein könnte!"

Der Brandstifter kann sicher sein, daß ihm die deutsche Wehrmacht die Abrechnung für sein Verbrechen vorlegen wird. „Aus dem Kampf wird Deutschland erst recht erstehen, eines Tages wird es aber keinen Churchill mehr geben!"

Reichsleiter Bouhler besucht Luxemburg, Elsaß und Lothringen. In Durchführung eines Führer-Auftrages besuchte der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Bouhler, die Gebiete Luxemburg, Elsaß und Lothringen.

Der Reichsjugendführer beim Reichsprotektor. Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise im Protektorat Böhmen und Mähren empfing Reichsprotektor Freiherr von Neurath den Reichsjugendführer Artur Axmann.

2600 Jahre japanisches Kaiserhaus

Festliche Veranstaltungen in ganz Japan

dnb **Tokio**, 10. November.

Das japanische Volk feiert in diesen Tagen die Erinnerung an das historische Ereignis, da vor 2600 Jahren Kaiser Jimmu als erster japanischer Kaiser den Thron bestieg und damit die ununterbrochene Folge der einzigartigen Kaiserdynastie Japans bis zum heutigen Tage begründete. Das ganze Land hat Festschmuck angelegt. Alle Beschränkungen, die die Kriegszeit mit sich brachte, wurden für die Festtage aufgehoben. Tokio ist wieder eine lichtstrahlende Lichterstadt mit Festveranstaltungen und Tanz.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildet am Sonntag eine Kaiserzeremonie auf dem großen Gelände vor der Nordseite des Kaiserpalastes, das vor Jahresfrist von 500 000 japanischen Jungen und Mädchen in freiwilliger Arbeit vorbereitet wurde. Geschmückte Ehrentore und Stufen führen zum Platz. Alles überragt eine 600 Quadratmeter große Säulenhalle, die an einen riesigen Ehrentempel erinnert.

Schon in den frühen Morgenstunden begaben sich über 50 000 Teilnehmer an dem Festakt auf das Gelände. Unter den Ehrengästen befanden sich auch die Reichsamtsleiter Claus Selzner und Goßdes von der DAF, die Diplomaten, die Mitglieder der Regierung und Angehörige des Kaiserhauses nahmen beiderseits des dem Kaiser vorbehaltenen Platzes in der Ehrenhalle Aufstellung. Das Kaiserpaar und sein Gefolge wurden mit der Nationalhymne und von der Menge mit einer stummen Verbeugung begrüßt.

Ministerpräsident Konoye richtete eine Glückwunschadresse an den Kaiser. Auf den bewundernswerten Aufstieg des japanischen Kaiserreiches seit Kaiser Jimmu hinweisend, stellt Konoye fest, daß Japan einen wichtigen Zeitabschnitt erreicht habe. Innerpolitisch seien noch verschiedene Dinge durchzuführen und auch außenpolitisch lägen vor dem japanischen Volk große Aufgaben. Die japanische Politik bezwecke den Aufbau einer neuen Weltordnung auf der Grundlage der Harmonie zwischen den Nationen. Es sei kein Zufall, daß dieses Gründungsjahr gleichzeitig Zeuge einer Weltlage sei, die Japan in erhöhtem Maße seine Verantwortlichkeit für die Durchführung dieser Mission fühlen lasse. Anschließend gelobte der Ministerpräsident, den Wunsch des Kaisers zu erfüllen, und einen vollständigen Zusammenschluß der Nation zum Dienst am Staat zu erzielen.

In seiner Dankadresse erklärte der Kaiser, daß die gegenwärtigen großen Veränderungen der Weltlage einen Scheidepunkt in der nationalen Entwicklung darstellten. Die Japaner müßten den ausgezeichneten Weg gehen und damit zum Glück der Menschheit und der harmonischen Zusammenarbeit aller Länder beitragen.

Nach der Veranstaltung fanden große Festumzüge statt. Für den Abend sind Fackelzüge in riesigen Ausmaßen vorgesehen, woran allein in Tokio über drei Millionen Bewohner teilnehmen.

Der Führer an den Kaiser von Japan

dnb. **Berlin**, 10. Nov.

Der Führer hat dem Kaiser von Japan zur Feier des 10. November folgendes Telegramm übermittelt:

„Angesichts der engen Verbundenheit zwischen Deutschland und Japan, die im Dreimächtepakt ihren weltumfassenden Ausdruck gefunden hat, bitte ich Eure Majestät, zur heutigen Hauptfeier des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserreiches erneut meine herzlichen Glückwünsche für Eure Majestät, das kaiserliche Haus und das japanische Volk entgegenzunehmen.

Adolf Hitler."

Schweres Erdbeben in Bukarest

Ein Hochhaus eingestürzt

dnb. **Bukarest**, 10. Nov.

Sonntag früh 5.30 Uhr wurde Bukarest von einem heftigen Erdbeben heimgesucht in einer Stärke, wie es die Stadt noch nicht erlebt hat. Nach Feststellung der Sternwarte dauerte das Erdbeben ungefähr drei Minuten. Es hat die Stärke von 9 erreicht, so daß nur noch ein weiterer Stärkegrad bis zu einer Katastrophe fehlte. Die Häuser haben durchweg starke Risse erhalten und die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Von den Dächern stürzten ganze Riegelreihen. Mansarden fielen auf die Straßen. Fensterscheiben zerbarsten und die Decken der Theater und Kinos erhielten starke Sprünge.

Mitten im Stadtzentrum stürzte ein zehnstöckiges Hochhaus, in dem eines der größten Kinos liegt, vollständig zusammen. Die dort Wohnenden wurden unter den Trümmern begraben. An den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten beteiligten sich neben rumänischem Militär auch schnell eingesetzte deutsche Heereseinheiten.

Der Umfang der Erdbebenkatastrophe läßt sich noch nicht übersehen. Vor allem fehlen infolge Störung der telephonischen Leitungen Nachrichten aus der Provinz, wo es offenbar teilweise noch viel ärger aussieht als in der Hauptstadt. Das Zentrum des Erdbebens ist nach Angabe der Bukarester Sternwarte im Brancea-Gebirge nordöstlich von Ploesti zu suchen, jedoch kann die Sternwarte nichts Genaueres mitteilen, da ihre Apparate zersprungen sind. In diesem Teil der Karpathen sind jedenfalls die größten Zerstörungen angerichtet worden. Da Eisenbahntunnels große Sprünge aufweisen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob keine Einsturzgefahr mehr besteht. Mehrere

Züge wurden während der Fahrt vom Erdbeben erfaßt und entgleisten.

In Bukarest gibt es kein Haus, das nicht mehr oder minder betroffen wäre. Die Schäden sind beträchtlich. Das eingestürzte Hochhaus im Stadtinnern ist in weitem Umkreise abgesperrt. Dort sind die in der Nacht angetretenen Freiwilligenabteilungen, unter ihnen die Hitlerjugend und die faschistische Jugend, die derzeit in Rumänien weilen, und sofort zur Hilfeleistung bereitgestellt waren, von militärischen Verbänden abgelöst worden. Deutsche und rumänische Pioniere arbeiten mit Schneidbrennern fieberhaft, um an die Menschen heranzukommen, die unter den Trümmern begraben liegen, in der Hoffnung, doch noch Lebende anzutreffen. Tatsächlich ist es gleich zu Beginn gelungen, einige Bewohner dieses mehrere hundert Menschen beherbergenden Hochhauses lebend, wenngleich schwer verwundet, zu bergen. Durch den Rundfunk wurden Formationen der Legionären-Bewegung aufgeboten, den Ordnungsdienst zu übernehmen. Ebenso wurden alle Architekten aufgerufen, sich zur Verfügung zu stellen, um die Häuser auf Einsturzgefahr hin zu überprüfen. Die Fahrzeuge dürfen nur mit verminderter Geschwindigkeit durch die Straßen fahren. Durch den Rundfunk werden laufend weitere Ordnungsmaßnahmen bekanntgegeben. Sämtliche Theater und Kinos bleiben geschlossen.

Chamberlain gestorben

dnb. **Stockholm**, 10. Nov.

Nach einer Reutermeldung ist Neville Chamberlain am Samstag gestorben.

Mit Neville Chamberlains Tod tritt einer der ersten Kriegsbrandstifter von der weltpolitischen Bühne ab. Wenn man auch seine Bedeutung als politischer Politiker nicht überschätzen darf, — den Rang eines Staatsmannes wird man ihm selbst in seinem eigenen Lande kaum zuerkennen — so war er in seiner Rolle als englischer Premier um so gefährlicher, und muß als der eigentliche Kriegsbrandstifter gelten, der mit seinem Namen das furchtbare Verbrechen zu verantworten hat, Europa und die Welt in einen Kriegsschauplatz verwandelt zu haben. In der Maske eines harmlosen Biedermannes verübte er in München Verrat an dem Aufbau eines friedlichen Europas. Daß es ihm weder in Godesberg noch in München darauf ankam, einen Frieden von Dauer zu schaffen, sondern in Wirklichkeit nur Zeit zu gewinnen, um die englischen Waffen um so schärfer zu schmieden, das muß selbst das englische Reuter-Büro in seinem Nachruf für Chamberlain zugeben, in dem es u. a. heißt, daß Chamberlain nach Berchtesgaden geflogen sei, nur um den Ausbruch des Krieges um 12 Monate aufzuhalten.

Man erinnert sich in diesem Augenblick auch eines der ungeheuerlichsten Worte Chamberlains, daß er hoffe, noch den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet sei. Sein eigener furchtbarer Fluch hat ihn nun selbst getroffen. Unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Waffe ist dieser Hauptverantwortliche am Kriege bald vollkommen zusammengebrochen. Er bemühte sich zwar, aus der schweren Verantwortung und Schuld zu entfliehen, indem er die Regierungsgeschäfte abgab, aber vergebens. Das Urteil der Geschichte hat sich an diesem Mann, der einer der typischsten englischen Plutokraten ist, sehr schnell vollzogen.

Neue griechische Jahrgänge einberufen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 9. November.

Die griechische Regierung hat, wie aus Athen gemeldet wird, den Jahrgang 1900 unter die Waffen gerufen. In der Türkei lebende Griechen zwischen 20 und 30 Jahren und die Reserveoffiziere zwischen 20 und 40 Jahren sind aufgefordert worden, sich bei den zuständigen griechischen Konsulaten zu melden.

Deutschlandreise norwegischer Architekten. Sechzehn norwegische Architekten sind auf Anregung des Reichskommissars Terboven von Generalbauinspektor Speer zu einer dreiwöchigen Reise durch Deutschland eingeladen worden.

Neuer Reichsanwalt in Norwegen. In Auswirkung der neuen Bestimmungen des Sozialministeriums über die Altersgrenze bei der Pensionierung höherer Beamter bei den Gerichten ist der Reichsanwalt Haakon Sund am 11. November in den Ruhestand versetzt worden. Zum neuen Reichsanwalt wurde Staatsanwalt Kare Moe ernannt.

Weitere Ausbürgerungen in Frankreich. Fünfhundert Eingewanderte sind nach dem Gesetz vom 22. Juli 1940 jetzt ausgebürgert worden. Unter den Betroffenen befindet sich eine große Anzahl von Emigranten aus Mitteleuropa.

Der belgische König stellte dem belgischen Winterhilfswerk eine Million Franken zur Verfügung. Der König von Belgien hat dem vor einigen Tagen ins Leben gerufenen belgischen Winterhilfswerk einen Betrag von einer Million Franken zur Verfügung gestellt.

Abordnung der italienischen Jugend besucht Rumänien. Auf Einladung des Kommandanten der Eisernen Garde wird sich eine Vertretung der italienischen Jugend, bestehend aus etwa hundert Schülern der Akademie der GIL, nach Jassy in Rumänien begeben.

Winterflugdienst Stockholm—Moskau. Zwischen Schweden und Sowjetrußland wird ein neuer Winterflugdienst eingerichtet, der am 11. November eröffnet werden soll.

Am Rande des Krieges:

(Von unseren Korrespondenten)

Der Plumpudding als Opfer des Krieges.

Der Kriegseintritt Griechenlands hat den Engländern die letzte der Weihnachtsfreuden, die ohnehin in diesem Jahre spärlich ausfallen dürften, verdorben. Der Plumpudding, das traditionelle englische Weihnachtsgericht, muß nun endgültig ausfallen. Der Ernährungsminister Woolton hielt diesen Schicksalsschlag für so hart, daß er persönlich ans Mikrophon trat und an die Bevölkerung appellierte, Geduld zu üben. Aber keine Macht der Welt könne die griechischen Rosinen, die England schon gekauft und bezahlt hat, nach England bringen, und ohne Rosinen ist kein Plumpudding möglich. Der Minister sagte seiner traurigen Hörergemeinde zum Trost, in Amerika seien nunmehr große Rosinenbestellungen gemacht worden; aber diese amerikanischen Rosinen könnten nicht vor Ende Januar in England eintreffen falls sie überhaupt jemals kommen. Die Regierung bitte also die Bevölkerung, ihren Weihnachtspudding ausnahmsweise auf Februar zu verschieben. Was die Londoner Obdachlosen zu dieser Weihnachtssorge der begüterten Kreise gesagt haben, verrät der britische Rundfunk nicht.

Die Stadtseite

* Mannheim, 11. November.

Befund eines Novembersonntags

War dieser Sonntag jetzt still, wie es sich für den November gehört, oder nicht? Schwer zu sagen. Was die Veranstaltungen anbelangt, hat man es selten reichhaltiger angetroffen. Man denke an das Aufziehen der Ehrenwache im Heldenfriedhof, an die Kranzniederlegung am Ehrenmal, an die Langemarckfeier im Kasinosaal, an den Vortrag von Senta Dinglreiter, an die Beamtenkundgebung, an die Arbeitstagung der Kriegsopfer, an die Eröffnung einer Ausstellung in der Kunsthalle und den bunten Abend im Rosengarten! Halt, den Eintopf darf man nicht vergessen. Wahrhaft nicht nur ein bunter Abend, sondern ein bunter Tag. Aber laut war er nicht; denn alle die erwähnten Ereignisse drangen nicht in die Oeffentlichkeit, sie spielten sich hinter mehr oder weniger verschlossenen Türen ab. Also darf man ihn getrost in die Rubrik der Stillen unter seinen Brüdern einreihen. Punktum.

Früher hatte man als Sonntagschronist die leidige Aufgabe, sich eingehend über das Wetter auszulassen. Entweder benahm sich der wielbemühte Wettergott einsichtsvoll, oder aber er zeigte sich nicht einsichtsvoll. Ein bißchen Wetter blendete er immer aus. Und dieses Bißchen wollte eingehend besprochen sein. Kinder, das war kein reines Vergnügen. Man rechnet sich zu den gebildeten Menschen — ganz im Stillen natürlich; denn man möchte doch auch zu den bescheidenen Menschen gehören — und als solcher Mensch spricht man vom Wetter wie ein schüchterner Liebhaber, dem es an realischem Gesprächsstoff gebricht. Nein, das war nicht schön, das war sogar peinlich. Gottlob braucht man das als berufsmäßiger Sonntagsbetrachter nicht mehr. Wir haben andere Themen.

Aber jetzt zurück zum zweiten Sonntag im November. Zu den sonntäglichen Ereignissen gehört auch der Besuch einer Lokalität. Die Woche über macht man sich selbst in der Stammkneipe, läßt sich dort mit Ergebenheit Schimpf und Schande sagen, weil man beim Skat grundsätzlich alles falsch macht, aber am Sonntag in den Abendstunden reizt die Stammkneipe nicht, da muß ein größeres Lokal her, noch Möglichkeit ein Konzertkaffee. Das ist zwar unklug, aber schön. Unklug deshalb, weil man am Sonntag meist nur nach vorherrschendem Kampf und geduldig zu ertragender Wartezeit ein Plätzchen schnappen kann, schön, wenn man tatsächlich eines schnappt. Zu Hause hätte man die ganze Wohnung zur Verfügung, mit Stühlen und Sesseln in Masse — im Konzertkaffee plagt man sich um ein bescheidenes Plätzchen, es darf sogar gleich hinter der Flügeltür sein. Man könnte einen Sonderartikel über die Relativität des menschlichen Glücks schreiben. Aber dazu wollen wir den Sonntag doch nicht mißbrauchen. —tt.

Zur Erinnerung an Langemarck

Am 11. November 1914 meldete der deutsche Heeresbericht: Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie.

Die Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag ewig wachzuhalten, ist eine freudig übernommene Ehrenpflicht der deutschen Studentenschaft. Zu diesem Zweck findet in jedem Jahr eine Langemarck-Gedenkfeier statt. Die Mannheimer Studentenschaft begeht diesen bedeutungsvollen Tag in Gemeinschaft mit dem Reichskriegerbund.

Auch gestern traf man sich wieder im Casinosaal, um den Geist der Jugend von damals erneut zu beschwören. Der eigentlichen Feierstunde ging das Aufziehen einer Ehrenwache des NSDStB im Heldenfriedhof und eine Kranzniederlegung des Studentenführers am Ehrenmal voraus. Nach dem erhebenden Fahneneinmarsch zu den Klängen eines Musikkorps der Wehrmacht verlas ein Student den amtlichen Heeresbericht des 11. November 1914. Studentenführer Eck begrüßte die Erschienenen, darunter zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Behörden. Den größten Teil der Anwesenden machte natürlich die Studenten selbst und die Kameraden vom Reichskriegerbund aus: Unter den alten Soldaten befanden sich noch einige Mitkämpfer von Langemarck. Der Opfergeist von Langemarck, so führte der Studentenführer aus, hat sich erfüllt im Reiche Adolf Hitlers. Wir alle wollen jenem Vorbild nachleben und jederzeit zum letzten Einsatz bereit sein. Zu Ehren der Gefallenen von damals und der gefallenen Mannheimer Studenten im jetzigen Krieg erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Unter den leisen Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache von Hauptmann Prof. Dr. Hoegen, eines alten Kämpfers von Langemarck, der sich als Führer der Kameradschaft „Grünes Korps" die Pflege der Langemarcktradition besonders eingelegen sein läßt. Der Redner gab einen kurzen Rückblick über die Ereignisse, schilderte den Kampf der jungen, ungenügend ausgebildeten und schlecht bewaffneten Soldaten, die fast nichts einzusetzen hatten als ihren Todesmut und ihren Opfergeist, den Geist, der Langemarck für alle Zeiten zum Sinnbild werden ließ. Und die deutsche Jugend von heute ist der von 1914 würdig. „Es ist nicht notwendig, daß man lebt, aber es ist notwendig, seine Pflicht zu tun." Das „Sieg Heil" des Redners galt dem Mann, in dem sich der Geist von Langemarck am echtesten verkörpert hat, dem Führer Adolf Hitler.

Zum Ausklang spielte das Musikkorps der Wehrmacht den „Aufzug der Zünfte" aus den Meistersingern. Unter klingendem Spiel verließ die Fahnenabordnung den Saal. Damit war die Feier beendet. —st.

„Aus ihren Opfern wuchs der Sieg"

Gedenkstunde für unsere Gefallenen am 9. November im Musensaal

Sehr feierlich und eindrucksvoll verlief die Gedenkstunde für unsere Gefallenen, zu der Kreisleiter Schneider die Angehörigen in Trauer, die Vertreter der Partei, ihre Formationen und Gliederungen, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden eingeladen hatte. Der Musensaal war einfach und großzügig geschmückt mit rotem Tuch, dem silbernen Hoheitszeichen, goldenem Lorbeer, Immergrün und Herbstblumen. Fahnen und Feldzeichen vor dem Podium und auf den Emporen.

Das Nationaltheaterorchester spielte unter Staatskapellmeister Elmendorff äußerst packend die tragisch-düstere Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, Frans Lorch sprach zündend das berühmte Gedicht „Laß mich gehn, Mutter" von Heinrich Lersch, das durch seinen wiederkehrenden Schluß: „Deutschland muß leben — und wenn wir sterben müssen!" im ganzen Deutschland bekannt geworden ist. Nach dem wundervollen, tröstlich ausklingenden Trauermarsch aus der Eroica-Sinfonie Beethovens, vom Nationaltheaterorchester unter Elmendorff behutsam und eindringlich dargeboten, sprach Kreisleiter Schneider ergreifende Worte der Totenehrung.

Vor nunmehr siebzehn Jahren fielen zum ersten Male deutsche Männer für ein neues Deutschland, wie es sich die Kämpfer des Weltkrieges erlebt hatten. Ihnen sind Hunderte und Tausende gefolgt im Kampf der Bewegung und im Lebenskampf der Nation. Wir gedenken in Dankbarkeit der Opfer, die für Deutschlands schönere Zukunft starben. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor Müttern, Schwestern, Bräuten, Gattinnen, Vätern, Brüdern, Kindern, die ihr Liebstes dahingaben, damit Deutschland lebe. Wir wissen, daß aus dem, was sie gaben, Deutschlands Gegenwart und Zukunft erwuchs. Aus ihrem Opfer wuchs der Sieg, aus ihrem Opfer schöpfen wir den Glauben an den Sieg.

Die Fahnen senkten sich feierlich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, die Fahnen hoben sich wieder zu der sinfonisch variierten Weise des Horst-Wessel-Liedes.

Ein markiges Führerwort, wieder von Frans Lorch gesprochen, leitete über zu dem Siegeschor von Richard Wagner, den Chor und Orchester des Nationaltheaters unter Kapellmeister Karl Klaus schön und schwungerfüllt darboten. Mit der kühnen Siegesweise der „Aiena!"-Ouvertüre von Richard Wagner, klang die erhebende Feierstunde aus. Ganz noch im Banne der glanzvollen hymnischen Kraft dieser Komposition machten sich die zahlreichen Besucher wieder auf den Heimweg. —eh.

Kundgebung des RDB

Zu einer eindrucksvoll-besinnlichen Stunde hatte am Sonntagvormittag das Amt für Beamte der hiesigen Kreisleitung eingeladen. In Anwesenheit des Kreisleiters und zahlreicher Vertreter der Behörden sprach der Reichsfachredner Messerschmidt-Berlin über die zentralen völkisch-politischen Probleme unserer Gegenwart.

Die sicher unfehlbare Willenssicherheit des Führers hat ein tiefes Wissen um die geschichtlichen Verdegesetze unseres Volkes als Wurzelgrund, das sich der unbekannte Soldat des Weltkrieges in der Zeit des deutschen Zusammenbruchs in bitterem innerem Kampf erlitten hat. Dieses Wissen blieb nicht bloße Erkenntnisse, sondern wurde zu beispiellos-beispielhafter Glaubenskraft an die gesunden, wenn auch verschütteten Kräfte der deutschen Nation. Sie in zähem geduldigem Ringen freizulegen und wiederum zu aktivieren, war Inhalt jahrelangen Kampfes des einen gegen alle. Heute führt Adolf Hitler nicht nur eindeutig bestimmt das deutsche Volk, heute ist er unbestritten der Schwerpunkt Europas, und es ist eine typisch amerikanische Anmaßung, wenn Roosevelt vermeint, daß er die Geschicke der Welt bestimme.

An das erste Volkreich der Deutschen, geführt von den Sachsen- und Staufenkaisern (919—1250), dessen Grenzen identisch waren mit den Grenzen Europas, knüpft das Wirken Adolf Hitlers an. Und wenn heute Otto, der zu kurz geratene habsburgische Nachbestand, den Führer beschuldigt, er habe ihm die Ostmark entwendet, dann ist im Gegenteil festzuhalten, daß sein Urahn Rudolf von Habsburg die Ostmark dem Reich gestohlen und zu seinem Hausbesitz gemacht hat. Mit dem Sieg über Ottokar von Böhmen, den damals letzten Träger des Reichsgedankens, begründete sich die Macht der Habsburger, die fünf Jahrhunderte lang im Namen des Reiches gegen das Reich dachten und handelten, wie auch ihre konfessionellen Stützen und Hintermänner im Namen Christi gegen Christus kämpften. — Immer wieder muß das deutsche Volk sich auf sich selbst besinnen, um seine Aufgabe zu erfüllen und die Notwendigkeiten der Stunde einzusehen. Andernfalls zwingen es Katastrophen zur Erkenntnis, so wie England heute durch eine riesenhafte Katastrophe zur Selbstbesinnung geführt wird.

Pg. Messerschmidt sprach herzhaft und mit erfrischender Bestimmtheit. — Die Kapelle ehemaliger Militärmusiker gab der Veranstaltung den würdigen musikalischen Rahmen. —kl.

Alhambra: „Der dunkle Punkt"

Dieser dunkle Punkt heißt Erika und ist, was man bei dunklen Punkten nicht oft finden wird, radikal blühend. Und auf diesen Punkt ist alles bezogen, was sich hier abspielt. Schauplatz der Handlung: ein großes Mietshaus in Berlin; Zeit: die gegenwärtige Gegenwart mit Marken. Verdunkelung, Luftschutzübung, mehr oder weniger ideale Hausgemeinschaft und vielfältigem Gemecker. Obermeckerer ist ein Bäckermeister im Ruhestand. Sein Name ist Winkelmann, er könnte aber auch Tran heißen; denn Ludwig Schmitz setzt seine rheinischen Komikerqualitäten dafür ein, „Tran und Helle" abendfüllend! Jupp Hussels ist auch dabei, wenn auch nicht als der unmittelbare Gegenspieler von Schmitz. Aber das Prinzip des lebensbejahend Guten vertritt er auch als Liebhaber.

Ein netter Film, der dem entspricht, was man auf der Bühne Volksstück nennt. Heiter, locker, gefällig, ohne Komplizierthheit, dafür gespickt mit vielen trefflichen Einzelheiten. Und nicht einmal eine dramatisierte Wohnsammlung. Nein, es wird nicht viel gewohnt, dafür hat der ganze Streifen Humor, und Humor ist bekanntlich eine besondere Art der Gesamthaltung. Georg Jacoby als Spielleiter war in der angenehmen Lage, nur das lebendig machen zu müssen, was er sich als Drehbuchschreiber zusammen mit Johanna Sibelius ausgedacht hatte.

Den Inhalt in allen Einzelheiten zu erzählen, hat wenig Zweck und könnte nur den Reiz trüben. Durch den dunklen Punkt, die plötzlich auftretende uneheliche Tochter des mürgelsüchtigen Bäckers und Handbesitzers Winkelmann, kommt viel frische Luft in muffige Verhältnisse, nachdem vorher ein paar kräftige Gewitter niedergingen. Am Schluß sind alle Beteiligten gesäubert und die Liebe, die alte und die junge, darf sich ungehindert ausbreiten.

Neben den schon erwähnten Darstellern sind wacker und mit Erfolg am Werk: Maby Rahl als dunkler Punkt, Lina Carstens als die Frau, die der Herr Winkelmann gar nicht verdient hat, Ingeborg Kuhlerow als die Grenzen der Frechheit knapp einhaltende Braut, Oskar Sabo als Feldwebel von einem Portier u. Luftschutzhauswart, Herbert Weißbach als gar arg leisetretender Schneider und noch viel, viel mehr.

Dr. Willi Richartz schrieb eine nette Musik dazu. Die Texte und die Musik der eingebauten Revue stammen von Günter Neumann. „Das Glück gibt's ohne Marken." Franz Schmitt.

** **70. Geburtstag.** Herr Johann Imhof, Humboldtstraße 1, begeht heute seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Herr Imhof arbeitet täglich noch in seinem Beruf. Unserem langjährigen Abonnenten unseren herzlichen Glückwunsch!

** **1. Dichterabend in Mannheim.** Am Montag, 11. November, abends 19.30 Uhr in der „Harmonie", D 2, 6, liest Georg Schmückle aus eigenen Werken. Karten zu diesem Abend in den bekannten Vorverkaufsstellen.

** **Auf Feldpostsendungen Absender!** Bei Feldpostsendungen der Wehrmachtsangehörigen aus dem Felde fehlt sehr häufig die Angabe des Absenders, sie ist unbedingt erforderlich, um der Feldpost und der Reichspost die Prüfung zu ermöglichen, ob der Absender Gebührenvergünstigung genießt. Das Oberkommando des Heeres hat eine Anordnung erlassen, worauf die Angehörigen der Wehrmachtsangehörigen erneut darauf hinzuweisen sind.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Der Führer:

Dein Opfer: Denn was geschieht damit? — Was haben wir in Deutschland für Wunden geheilt. Wo haben wir überall geholfen, welche gigantischen sozialen Einrichtungen sind geschaffen worden!

Vor dem Sondergericht:

Ein Prozeß um nahrhafte Dinge

Angeklagt waren der 51jährige Lebensmittelhändler Hermann Gentner und sein 39jähriger Geschäftsführer Hans Kunerth. Es wurde ihnen ein Verbrechen gegen den § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung vorgeworfen. Gentner betrieb in Karlsruhe eine Lebensmittelgroßhandlung neben einem Einzelhandelsgeschäft und verfügte in dieser Eigenschaft über Beziehungen zu den Fabriken, in denen so geschätzte Dinge wie Dosenschinken, Dosenwurst und Rauchfleisch gemacht werden. Dabei kam besonders eine Fabrik in Frage, die im Prozeß Lupus schon eine gewisse Rolle gespielt hatte. Bezeichnenderweise fungierte der Vertreter dieser Firma auch gestern als Hauptzeuge. Er war im Prozeß Lupus zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden und mußte deshalb aus der Strafhaft vorgeführt werden. Er hatte auch bei Gentner die Bestellungen vermittelt und diese Bestellungen waren nicht sauber.

Angeblich sollten sie nämlich für Wehrmachtslieferungen bestimmt sein, und sie waren auch nur für diesen Zweck lieferbar. Aber Wehrmachtslieferungen kamen für Gentner so gut wie nicht in Frage. Die „erschlichenen" rund 4000 Kilo Fleisch- und Wurstkonserven — es kamen noch über 500 Kilo Obst- und Gemüsekonserven dazu, die gleichfalls nur für die Wehrmacht geliefert werden konnten —, verkaufte Gentner, ohne von seinen Abnehmern die vorgeschriebenen Marken zu verlangen. Genau genommen, spielte nicht Gentner selbst, sondern sein Geschäftsführer Kunerth die Hauptrolle bei diesen anrüchigen Verkäufen, der war der „Mäcker", aber Gentner, ein durch eine Krankheit ziemlich willensschwach gewordener Mann, wußte davon, und war ja in erster Linie auch für alles verantwortlich.

Nach einer ausgedehnten Sitzung, die sich bis in die Abendstunden erstreckte, verurteilte das Gericht beide Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von je einem Jahr, drei Monaten. Bei Gentner erkannte es außerdem auf 2000 Mark Geldstrafe. An Untersuchungshaft gehen ab bei Gentner vier Monate, bei Kunerth acht Monate. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren abgesprochen. Das Gericht sah in ihrem Treiben ein gemeinschaftliches Verbrechen und den Tatbestand der Anklage erfüllt. —k.

AUF MICH WILL KEINER VERZICHTEN!

• Doppelt-klimatisiert
• Dreifach-entstaubt

KURMARK 3 1/3

• Voll-Fermentation
• Handauslese

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Dresdener SC und 1. FC Nürnberg im Endspiel

Der Kampf um den Tschammer-Pokal: Dresden besiegt Rapid Wien 3:1 — 1. FC Nürnberg gewinnt glücklich gegen Fortuna Düsseldorf 1:0

Die rieſige Anteilnahme des deutſchen Fußballſports an den beiden Vorſchlußrundenſpielen um den Tſchammerpokal war gerechtfertigt. Vor allem in Dresden, wo ſich 42 000 begeiſterte Fußballanhänger eingefunden hatten, brachte der Kampf zwiſchen dem DSC und Rapid Wien mit dem Sieg des oſtmärkiſchen Favoriten eine Ueberraſchung. Mit 3:1 (1:0) Toren ſetzte ſich der Sachſenmeiſter mit einer Sicherheit, die man vorher nie erwarten konnte. In Düſſeldorf endete der Kampf mit einem knappen 1:0 (1:0)-Sieg des 1. FC Nürnberg über Fortuna Düſſeldorf. Das Endſpiel am 1. Dezember im Berliner Olympiaſtadion beſtreiten ſomit der 1. FC Nürnberg als Pokalverteidiger und der Dresdner SC.

Großer Sieg des Dresdener SC

Dresdner SC — Rapid Wien 3:1 (1:0)

42 000 Menſchen, darunter Reichsſportführer Hergeſell, ſahen ihre hochgeſpannten Erwartungen im Vorſchlußrundenkampf um den Pokal des Reichsſportführers zwiſchen dem DSC und Rapid im Oſtragehege nicht unerfüllt, ſondern weit überſtrömen. Der DSC gewann verdient mit 3:1 (1:0). In erſter Linie war es der großartigen Läuferreihe der Sachſen zu verdanken, gelang es dieſer doch, den gefährlichen Sturm der Ochmäuſer zu halten. Beſonders Mittelläufer Tyrol wurde ſeiner Aufgabe, Binder zu decken, in jeder Beziehung gerecht und ſo kam Binder nicht in der gewohnten Weiſe zum Zuge. Er mußte ſich darauf beſchränken, die Angriffe ſeiner Mannſchaft einzuleiten. Die Wiener Stürmer liefen ſich außerdem immer wieder an der eiſernen Mauer der Dresdner feſt und Kreß wurde ſelbſt mit den ſchwerſten Brocken fertig.

Bei den Wienern trat Raftl im Tor keine Schuld. Aber ſchon bei den beiden Rückverteidigern klappte es nicht ſo wie auf der Gegenſeite und in der Deckung wurde Mittelläufer Hofſtätter mit dem Innenſturm der Sachſen nicht fertig. Der aktive Stürmer war Peſſer, der gegen Pohl keinen leichten Stand hatte.

Der große Kampf begann verheißungsvoll für die Dresdner, die ſchon in der zweiten Minute in Führung gingen. Machate hatte ſich ſein durchgeſpielt, Raftl wurde angeſchoſſen und von ſeiner Bruſt ſprang der Ball ins Netz. Durch dieſen Erfolg des Gegners wurden die Wiener aufgeſcheucht und bekamen das Spielgeſchehen in die Hand. Die Ausbeute waren lediglich einige Ecken. Bei einem unglücklichen Zuſammenſtoß in der 20. Minute wurde Helmut Schön am Kopf verletzt, der Halblinke ſchied für 10 Minuten aus. Gegen 10 Dresdner bekamen die Wiener noch mehr Oberwaſſer. In dieſer Zeit hielt Kreß alle nach ſo gut gemeinten Schüſſe und einmal zeigte Tyrol auf der Torlinie. Als die Sachſen wieder vollzählig waren, hatten ſie noch weiterhin einen heftigen Druck auszuhalten, zumal Schön noch nicht im Vollbeſitz ſeiner körperlichen Mittel war.

Auch nach der Pauſe eröffnete Rapid den Kampf mit ſtürmiſchen Angriffen, zumal beim DSC der elfte Mann fehlte, da Schön in der Pauſe genäht wurde. Als das Gaſtſpielmitglied unerſetzlicher Stürmer in der 8. Minute wieder eintrat, ſpielte die Dresdner beſſer in Fahrt und die beiden Außen Pocerk und Carſtens beunruhigten das Wiener Tor. In der 24. Minute bekam der Linksaußen Carſtens den Ball gut vorgelegt und knallte gleichhart ein. Wiens Feldüberlegenheit beſtand nicht mehr. Der DSC hatte auch noch Ecken den Gleichſtand erzielt. Beim nächſten Eckſtoß erzielt Schön den Ball, den er vor dem Wiener Tor hochzog. Machate, mit dem Rücken zum Tor ſtehend, nahm den Ball auf und ſchlug ihn über ſich hinweg zum 3. Treffer ein. Lebhafter Beifall belohnte dieſe außerordentliche Leiſtung. Wenig ſpäter ſah es noch einmal 4:0 aus, aber Raftl retitete im letzten Augenblick. Sieben Minuten vor Schluß kam Merſch zum verdienten Ehrentor. Pohl hatte den Ball im Strafraum mit der Hand berührt. Binder ſchoß den Elfmeter wuchtig ein.

Glücklicher Sieg

Fortuna Düſſeldorf — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:1)

Im Düſſeldorfer Vorſchlußrundenkampf um den Tſchammerpokal mußte der Niederrheinmeiſter Fortuna Düſſeldorf ſeine Hoffnungen begraben, denn der Pokalverteidiger 1. FC Nürnberg war in ſeinem Treffen glücklicher und ſiegte ſchließlich knapp mit 1:0. Das einzige Tor des Tages fiel bereits in der erſten Spielhälfte. Ein zweiter Treffer der Nürnberger nach dem Wechſel fand keine Anerkennung. Dem Spiel fehlte die große Linie, da außerordentlich hart gekämpft wurde. Der Sieg der Nürnberger war nicht ganz unverdient. In der Verteidigung des Clubs lieferte Kennemann ein großes Spiel, aber auch die übrigen Spieler machten keinen Fehler. Der Angriff ſpielte ſchnell und ſcharf, vor allem wurden immer wieder die beiden Flügel erfolgreich eingeſetzt. Die Halbſtürmer beuten geſchickt aus, ſo daß es ſelten einen Beerlauf gab. Bei Gahner machte ſich allerdings frühzeitig eine Sehnenzerrung bemerkbar. Fortuna kam nie richtig in Schwung. Hornefeld wurde ſchon nach einer Viertelſtunde ſchwer angeſchlagen und ſchied vorübergehend aus. In dieſer Zeit fiel auch das Nürnberger Tor, wodurch die Rheinländer verdutzt wurden. Danach litt das Zuſammenſpiel. Glowick im Tor hielt zwar gut und auch Janes ſtellte wieder ſeinen Mann, mit der Läuferreihe konnte man noch zufrieden ſein, aber ſie war überlaſtet. Der Angriff dagegen ſpielte ſchwach, auch als Janes in den Sturm ging wurde es nicht viel beſſer.

Vom Anbeginn an wurde auf beiden Seiten hart geſpielt und ein beinahe Deckungsſpiel bevorzugt. Vorübergehend ſchied Gahner aus. Dann wurde Hornefeld von Eibenger hart angegangen und mußte längere Zeit ausſtreiten. Gegen zehn Fortuna-Spieler erzielten die Gäſte das erſte Tor. In der 24. Minute nahm Eibenger eine Flanke von Rand geſchickt auf und ſchoß unhaltbar ein. Nun gab Nürnberg einige Zeit den Ton an. Nach dem Wiedererſcheinen von Hornefeld drückte Fortuna in den letzten zehn Minuten vor der Pauſe ſtark, aber der Angriff konnte die gegneriſche Abwehr nicht überwinden. Auch in der zweiten Hälfte konnte ſich Fortuna an der gegneriſchen Verteidigung immer wieder feſt. In der 7. Minute erzielte Eibenger ein zweites Tor, das aber nicht anerkannt wurde, da er vorher den Ball mit der Hand geſpielt hatte. Als Janes in den Sturm vorrückte erzielten die Rheinländer wohl einige Ecken, aber kein Tor. Auf der Gegenſeite prallte ein Schuß Gahners von der Latte ab. Nürnbergs Angriffe blieben immer gefährlich, doch zu einem zweiten Erfolg kam es nun nicht mehr. — Schiedsrichter Mühle-Verſenbrück.

Fußball-Städteſpiel:

Straßburg beſiegt Mannheim

Mannheim verliert das Rückſpiel in Straßburg klar 0:3 (0:2)

Das Rückſpiel der Fußball-Städtemannſchaften von Straßburg und Mannheim auf dem Tivoli-Platz in Straßburg vor einer anſehnlichen Zuſchauermenge, darunter Reichsſportführer v. Tſchammer und Oſten und Dr. Ritter von Halt, ſah diesmal die Straßburger Regreich. Mit 3:0 (2:0) wurden die Mannheimer überraſchend klar beſiegt.

Die Mannheimer traten ohne den vorzüglichen Mittelſtürmer Erb und den Linksaußen Gündert an, ſo daß der Angriff, in den die beiden jungen Waldhofer Bender und Groß eingereiht worden waren und Perſicht (Neckarau) die Sturmführung übernommen hatte, nicht zu der gewohnten Leiſtung anſtieß. Gegen den harten Straßburger Angriff war die Mannheimer Läuferreihe ſtark überlaſtet. In der Abwehr überragte allein Conrad.

Im Straßburger Sturm zeigten G. Wöchter, Heiſterer, Keller und André hervor. Auch die Abwehrreihen lieferten ein gutes Spiel.

Vom Anſtoß weg legte Straßburg ein ſcharfes Tempo vor, ſo daß die Mannheimer Verteidigung ſtark unter Druck geriet. Ein Pfoſte ſchuß von Keller führte zum erſten Treffer, denn Rechtsaußen André ſenkte den abprallenden Ball mit dem Kopfe ein. Wenig ſpäter erhöhte Heiſterer auf 2:0.

Nach der Pauſe war es wiederum Heiſterer, der das dritte Tor erzielte. Die Gäſte kamen nun etwas auf, erzielten aber nur einige Ecken. Beſtes ein Elfmeter wurde von Rampe verſchoſſen. 7000 Zuſchauer ſahen einen verdienten Sieg der Straßburger.

Der Reichsſportführer im Elſaß

Reichsſportführer von Tſchammer und Oſten, der ſeit Freitag im Elſaß weilte, unternahm am Sonntag eine Fahrt in den Waſgenwald nach Lützelhauſen, Odilienberg, Haſlach und Hochſteinzabern. Nach Beſichtigung der Sehenswürdigkeiten von Reichsſportführer kehrte der Reichsſportführer nach Straßburg zurück und traf am Abend im Kaſino vor den Sport- und Vereinsführern über

die Bedeutung der Leibeserziehung und Jugendertüchtigung im nationalſozialiſtiſchen Deutſchland.

In kurzen Zügen entwarf der Reichsſportführer ein Bild von der großen Sportorganiſation des NSRL. Er erinnerte an die großen ſportlichen Erfolge bei der Olympiade und der ſpäter folgenden Zeit, die bewieſen hätte, daß Deutſchland auf dem richtigen Wege ſei. Er ſprach den elſäſſiſchen Sportführern Dank und Anerkennung für die geleiſtete Aufbauarbeit aus, die keineswegs leicht geweſen ſei, aber dank der aufopferungsvollen Hingabe und umſichtigen Leitung des Sportkreiſes beſtätigtere Miniſterialrat Kraft ſchon jetzt ſchöne Ergebniſſe zeige. Das Geſchaute und Erlebte im Elſaß habe ihn überzeugt, daß in kurzer Zeit im ſtarken Sportbereich des NSRL die Entwicklung des ſportlichen Lebens auf eine Stufe gebracht werde, die derjenigen in den übrigen Bereichen Großdeutſchlands nicht nachſtehe.

Sportführer Miniſterialrat Kraft dankte ſeinem und ſeiner Mitarbeiter Dank für das Vertrauen des Reichsſportführers zum Elſaß und gelobte auch für die fernere Zukunft treue Gefolgſchaft. Mit der beachtlichen Zahl von 100 Mitgliedern erklärte der Reichsſport Führer dem Kreisbereich Straßburg des Deutſchen Kraftfahrerverbands für gegründet und ſprach dem neuen Zweig für die Zukunft die beſten Glückwünſche für eine erſprießliche Arbeit aus.

VfB Mühlburg ſiegt 10:0

Karlsruher FV — VfB Mühlburg 0:10
Sp.Vgg Sandhofen — Freiburger FC 1:2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Mühlburg	6	6	0	0	19:3	12:0
VfR Pforzheim	5	3	1	1	11:6	7:3
FC Freiburg	7	3	1	3	15:13	7:7
SpVgg Waldhof	4	3	0	1	10:7	6:2
FV 09 Mannheim	4	3	0	0	5:4	6:2
SpVgg Sandhofen	7	2	2	3	15:13	6:8
VfBfR Karlsruhe	7	3	0	4	17:16	6:8
1. FC Pforzheim	5	2	0	3	14:10	4:6
Karlsruher FV	7	2	0	5	7:21	4:10
FC Birkenfeld	6	1	0	7	11:22	2:10

Sandhofen überraſchend geſchlagen

SpVgg Sandhofen — Freiburger FC 1:2

Beide Punkte auf der Klippe des Sandhofener Geländes zu halten, iſt, wie es der tüchtige Freiburger FC in einer ſehr eindrucksvollen Weiſe in dieſem ſchweren Kampf demonſtrierte, auch in dieſer Meiſterſchaftsrunde, in der Sandhofen ſchon große Taten vollbracht hat, kein ausſichtsloſes Unterfangen. Freiburgs Deckung band eiſern auf dem Platz und kämpfte ſo energiegroll und ſo ſicher, daß ſich die Wogen des Sandhofener Angriffs brachen, der diesmal nie an ſeine bisherigen Leiſtungen herankam.

Sandhofen: Wittemann; Wetzel 2, Menk; Müller, Schenkel, Hengel; Kimpfreiter, Horch, Geßig, Gauermann, Domnikl.

Freiburg: Seminati; Zellner, Streck; Dwarkern, Keller; Siegel, Bauer, Piper, Scherer, Müller, Lichtig.

Kleine Nachſchläge der ſtürmiſchen Freiburger Abwehr ſpielerten gleich zu Beginn das Tempo ganz erheblich. Bereits in der 15. Minute ging der Angriff der Rotjacken, die pfeilſchnell über das Feld jagten, ſehr überraſchend mit 1:0 in Front, als Torwart Wittemann die Aufnahme eines von Bauer kommenden Balles mißlang, der ihm denn über Kopf und Rücken hinweg in den Kaſten trudelte. Mit verdoppeltem Eifer ſuchten nun die Stürmer von Sandhofen das Pech ihres Schlußmannes auszugleichen. Domnikl bewirkte ſich auch eine große Gelegenheit heraus, doch allein vor dem herausgegangenen Seminati vermochte er der Sache nicht mehr den unbedingt verdient geweſenen Abſchluß zu geben. Aus einer mißglückten Rückgabe von Weyel 2 der für Menk eingeſprungen war, ſog dann Lichtig ſeinen Nutzen und erhöhte auf 2:0 für Freiburg, das ſeine ſogenannten „ſtillen" Tore als eine gute Rückverſicherung mit in die zweite Hälfte nehmen durfte, nachdem noch einmal der Linksaußen Domnikl eine hundertprozentige Torchance vermaſſelt hatte.

Die für den zweiten Spielabſchnitt erwartete Generaloffenſive der Sandhöfer Mannen, denen das Konzept reichlich verdorben ſchien, ließ auf ſich warten. Mittelläufer Keller beherrſchte Ball und Gegner, ſo daß ſich für Geßig keine Lücke fand, der ſchließlich den aufreibenden Zweikämpfen mit dieſem ſtändenden Spieler reſignierte und deprimiert beigab. Nach einem Treffer von Kimpfreiter in der 75. Minute ſchöpfte Sandhofen neue Hoffnung. Geßig wurde nach rechts abgeſchoben und Domnikl ging nach innen. Aber trotz dieſer Maßnahme, die ſich übrigens bemühte, bekam Sandhofens Angriff keine „Flanke" mehr. Man vermochte das vorher Verſäumte nicht mehr aufzuholen, ſo daß man dem tapferen und glücklicheren Gegner einen nicht unverdienten Sieg überlaſſen mußte.

Die SpVgg Sandhofen zeigte diesmal kaum eine neuentdeckte Geſchloſſenheit in ihren Aktionen. Der Sturm, in dem ſich Horch ſehr um eine harmoniſche Zuſammenarbeit bemühte, lief keinen Kenzaft, ſo daß die meiſt überhaſteten und auch höchſt ungenau durchgeführten Angriffe ſich von der Bandmauerwache des Gegners unterbinden werden konnten. Nicklas auf der Höhe befand ſich lediglich die ſchon immer ſtabile und zuverläſſige Läuferreihe, Alfred Müller ſchoß ſtürmiſch für zwei Mann und Schenkel wirkte als Stopper mit gutem Erfolg. Das Fehlen von Kiefer wirkte ſich ſehr in der Verteidigung aus, da der kleine Wengel — von Haus auf Läufer — den neuen Poſten nicht vollwertig auszufüllen verſtand. Wittemann hätte ſeinen Kaſten reichlich anſehen. In Hartnäckigkeit gereiſt, leiſtete er ſich gegen den ſaiten Bauer einen Ueberfall, der beſſer unterblieben wäre.

Die Freiburger ſpielten immer noch, wenn ſich auch das Anſehen der Mannſchaft ſehr verändert hat, in altbekannter Ebenmäßigkeit und in erſtaunlicher Friſche. Der Sturm vermochte ſich trotz der äußerſt wirkungsvollen Deckungsarbeit der gegneriſchen Läuferkanonen mitunter ſtändend freizulaufen. Scherer war ein tadelloſer Mittelſtürmer und Bauer wie Lichtig zwei äußerſt gefährliche Außenſtürmer. Sehr gut war das Spiel der Hintermannſchaft, in der Keller als Mittelläufer Hervorragendes diſponierte. Dieſer Mann iſt ein Spieler, der ſeinen Poſten in der Mannſchaft voll und ganz ausfüllt und darüber hinaus die geſamte Streitmacht dirigiert und ihre Leitung hat. Seminati war ein gewandter Hüter und die beiden Verteidiger bewieſen Ball- und Schlagſicherheit.

Schiedsrichter Bauer (Plankſtadt) beſaß Ruhe und Ueberſicht. H.G.S.

Eine vernichtende Niederlage

Karlsruher FV—VfB Mühlburg 0:10 (0:4)

Eine recht einſeitige Angelegenheit war der Karlsruher Kampf zwiſchen dem KFV und VfB Mühlburg. Der KFV, der an den letzten Sonntagen jeweils 0:5 verloren hatte, wurde diesmal gar zweiſtellig 10:0 (0:4) beſiegt. Die faſt friedensmäßige Beſetzung der Mühlburger Elf ließ der bunt zuſammengewürfelten KFV-Mannſchaft keine Chance und ſiegte wie ſie wollte, Seeburger, Rafetzter und Fiſcher (2) ſtellten vor der Pauſe auf 4:0. Nach der Pauſe erhöhten dann Rafetzter, Fiſcher und Rafetzter (3), ſowie Gruber, der einen Elfmeter verwandelte auf 10:0.

1. FC Pforzheim Stadtmeiſter

Die Pforzheimer Stadtmeiſterſchaft wurde am Sonntag entſchieden. Der 1. FC Pforzheim beſiegte Germania Brötzingen 7:0 (3:0) und gewann damit die Meiſterſchaft. Obwohl Brötzingen eine ſtarke Mannſchaft zur Stelle hatte, konnte der hohe Erfolg des „Club" nicht verhindert werden. Rechtsaußen Vogel und Mittelſtürmer Schmidt ſchoßen die meiſten Tore.

Im zweiten Spiel um die Stadtmeiſterſchaft war der 1. FC 08 Birkenfeld mit 4:2 (1:0) nach Kampf über VfR Pforzheim erfolgreich. Zu Beginn einer jeden Halbzeit war VfR tonangebend, doch langte es nicht zum Gleichſtand.

Deutſcher Turnerſieg über Finnland

Seeſte beſter Einzelturner vor Willi Stadel und Stangel

Der vierte Turnländerkampf zwiſchen Deutſchland und Finnland hatte in der Berliner Deutſchlandhalle am Sonntag mit über 12 000 Zuſchauern einen großartigen Rahmen erhalten. Zum drittenmal gingen die deutſchen Turner als Sieger aus dem Kampf der Weltbeſten hervor. Mit 346,5 gegen 342,5 Punkten war das Ergebnis auch diesmal für Deutſchland wieder recht deutlich ausgefallen. Beſter Einzelturner war der Finne Eila Seeſte mit 58,35 Punkten vor den Deutſchen Willi Stadel mit 58,00 Punkten und Innozenz Stangl mit 57,90 Punkten. Die Höchſtnote „10" konnte kein einzigesmal vergeben werden. Die beſte Tagesbewertung erhielt Innozenz Stangl am Reck mit 9,90 Punkten, die überhaupt nur einmal erzielt wurde.

Unter ſtürmiſchem Beifall marſchierten die beiden Länderriegen in die feſtlich geſchmückte Halle ein und nahmen vor der Hauptzuſchauerbühne Aufſtellung. Auf die Begrüßungsworte des Reichsfachamtsleiters Steding antwortete Major Lanitathi, der ſeinem Dank für die überaus herzliche Aufnahme Ausdruck verlieh und die Hoffnung ausſprach, daß dieſes erneute Zuſammentreffen deutſcher und finniſcher Sportler eine weitere Vertiefung der freundſchaftlichen Beziehungen der beiden Nationen zeitigen werde.

Eingeleitet wurde das Treffen mit den Uebungen am Barren. Die Deutſchen konnten hier gleich mit 57,40 zu 56,45 eine knappe Führung herausholen und auch mit Willi Stadel mit Note „9,75" den beſten Turner ſtellen. Alfred Müller und der Finne Seeſte folgten dicht auf mit je 9,70 Punkten. Walter Steffens kam am Seitpferd durch gutes Schwingen auf 9,80 und war dabei vielleicht ſogar etwas zu günſtig beurteilt worden. Der Finne Aale Saarpala war mit 9,65 nur wenig ſchlechter und Willi Stadel und Innozenz Stangl blieben in der Wertung kaum zurück, ſo daß Deutſchland nach zwei Uebungen mit 114,45 zu 113 Punkten ſeinen Vorſprung etwas ausbauen konnte.

Beide Sprünge am Langpferd mußten ſofort hintereinander mit je einem Turner ausgeführt werden. Für einen feingelungenen Hecht wurden Willi Stadel 9,85 Punkte zuerkannt. Der Finne Seeſte erhielt für einen ſauberen Ueberſchlag dieſelbe Note. Mit 56:57,40 für Deutſchland wurde hier die deutſche Führung auf 172,45:170,40 erweitert.

Die finniſche Vorherrſchaft war an den hängenden Ringen erkennbar, dem einzigen Gerät, an dem die Deutſchen überflügelt wurden. Saarpala und Seeſte erreichten je 9,80 Punkte, während als beſter Deutſcher Alfred Müller auf 9,70 kam. Mit 229,90:228,50 war der Unterſchied nach vier Uebungen etwas geringer geworden. Gute gymnaſtiſche Durchbildung und ſchwieriger Aufbau waren die Kennzeichen des Bodenturnens. Der Konſtanzer W. Stadel übertraf mit 9,85 alle ſeine Bewerber, da Kurt Kröhſch noch einer wundervollen Uebung mit ſeinem Abgangsſalto etwas Pech hatte und ſo nur 9,75 Punkte erlangte. Die durchweg prachtvollen Darbietungen der deutſchen Turner erweiterten den Vorſprung wieder auf 288:285,50 Punkten. Reichlich Pech hatten die Finnen bei den abſchließenden Uebungen am Reck, ſo daß bei 58,20:57 Punkten der deutſche Endſieg deutlicher als erwartet ausfiel. Innozenz Stangl erturnte ſich die Tagesſpitzenſtelle von 9,90. Willi Stadel und der Finne Martikainen kamen ihm mit je 9,75 am nächſten.

Ungariſcher Ringerſieg

Deutſchland verliert den Länderkampf im Freiſtilringen in Budapeſt 3:4

Vor 2000 Zuſchauern wurde am Wochenende im Städtiſchen Zirkus in Budapeſt der erſte Teil des Doppel-Länderkampfes im Ringen zwiſchen Deutſchland und Ungarn in Angriff genommen. Knapper als erwartet, mit nur 4:3 Punkten, gewannen die Ungarn die erſte Partie im Freiſtilringen. Wie ſchwer am den Sieg gerungen wurde, beweiſt die Tatſache am beſten, daß nur zwei Kämpfe durch Schulterſiege entſchieden wurden. In den übrigen Kämpfen gab es nur knappe Punktentſcheidungen.

Die beiden Schulterſiege errangen deutſche Ringer, Ehrenſtudenigshofen beſiegte den ungariſchen Halbſchwergewichtsmeiſter Nikepka in 9:30 durch Halbkreiſen und im Leichtgewicht ſiegte Autogameiſter Nerenſheim den Ungarn M. Toth in 10 Minuten durch Armüberzug auf die Schulter.

Die Ergebniſſe: (Vom Bantamgewicht aufwärts) Benczur (U) beſiegt Fuchsheim (D) 3:1 n. P.; B. Toth (U) beſiegt Schmitz (D) 3:0 n. P.; Nerenſheim (D) ſiegt über M. Toth (U) in der 10. Minute durch Armüberzug; Szepati (U) beſiegt Schäfer (D) 3:1 n. P.; Schneiders (D) beſiegt Kapacs (U) n. P.; Ehrenſtudenigshofen (D) ſiegt über Nikepka (U) Schulterſieg in 9:30 Min.; Bodis (U) beſiegt Müller (D) 3:0 nach Punkten.

Fußball im Reich

Meiſterſchaftsſpiele:

Oſtpreußen: Reichsbahn Königsberg — VfB Königsberg 0:3; Rſl. Pr. Königsberg — Preußen Pillau 1:3; SC Insterburg — Prußia Samland 0:2.

Pommern: MTV Prenzlau — Pr.-Bor. Stettin 2:3; VfL Stettin — TSV Swinemünde 1:2; SSV Stettin gegen Rotering Stettin 5:0; SSV Pyritz — Stettiner SC 6:2; Germania Stolp — Viktoria Colberg 5:1.

Berlin-Brandenburg: Union Oberſchöneweide — Minerva Berlin 0:2; Tennis-Bor. Berlin — Vulkan Berlin 0:2; Blauer 06 Berlin — Blauweiß Berlin 2:1; Gritta Berlin — Tasmania Berlin 2:0; Berliner SC 90 — Brandenburg-SV 0:1; Hertha-BSC Berlin — Brandenburg 03 2:1.

Schleſien: Breſ. ſo 02 — Borw.-Rot. Gleiwitz 1:5; VfB Liegnitz — Breslau 06 0:6; Germania Königshütte — Preußen Hindenburg 2:2; 1. FC Katowitz — Hertha Breslau 4:1; TuSV Schwientochlowitz — Borw. Breslau 3:1.

Sachſen: Tura 00 Leipzig — SC Planitz 2:2; Polizei Chemnitz — VfL Hartha 6:2; Wacker SV — Chemnitzer FC 5:0.

Nordmark: Viet. Hamburg — Hamburger SV 1:3; Concordia Hamburg — Polizei Hamburg 0:3; Altona 93 — Barmbeck SV 1:2; St. Georg-Sp. Hamburg — Hilſbrandshburg 00 1:1; Bor. Harburg — Holſtein Kiel 1:4; Germ. Glückſtadt — Altmühlſtedt 0:4.

Niederſachſen: Linden 07 — Eintracht Braunſchweig 2:2; VfB Osnabrück — Wilhelmshaven 06 1:7; Tura Geeſtemünde — Werder Bremen 1:7.

Weſtfalen: Schalke 04 — Arminia Bielefeld 2:1; SpVgg Röhlinghauſen — Wiedenbrück Herne 1:1; Hercules Dortmund gegen Arminia Marten 4:0; Preußen Münſter — TSG Hagen 3:4; Union Gelſenkirchen — Gelſenguß Gelſ. 0:2.

Niederrhein: Wellende Hamborn — Schwarz-weiß Eſſen 2:0.

Mittelrhein: VfR Köln — Bonner FV 2:1; Tura Bonn gegen SpVgg Andernach 5:0; SSV Troisdorf — Sülz 07 0:3; Düren 99 — Mülheimer SV 0:4.

Oſtmark: Vienna Wien — Admira Wien 1:6; FC Wien gegen Austria Wien 0:2; Wacker Wien — Wiener SC 1:0; WSV Linz — Graſer SC 8:6.

Bayern: TSV 1860 Nürnberg — 1860 München 4:1; Bayern München — Wacker München 3:0; VfB Schweinfurt — BC Augsburg 0:2; Würzburger Kickers — Schweinfurt 05 0:3; Jahn Regensburg — SpVgg Fürth 4:2.

Heſſen: Kaſſeler Meiſterſchaft: SpVgg Kaſſel — SC 03 Kaſſel 1:1.

Fußball in Süddeutſchland

Süddeutſche Meiſterſchaftsſpiele

Südmeiſt: Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 5:2; Germania Frankfurt — Kickers Frankfurt 0:3; FSV Frankfurt — Wormatia Worms 1:1; SVgg Darbach — 1. FC Kaiſerslautern 2:3; Bor. Neunkirchen — FSV 03 Pirmaſens 0:3; Union Niederrad — SpVgg Offenbach (OSC) 0:0.

Elſaß: SC Biſchofsheim — FC Kolmar 5:0; SVgg Kolmar — FC St. Ludwig 2:2; SVgg Durlach — FC 00 Mülhauſen 12:1; Stadtelf Straßburg — Mannheim 0:3.

Württemberg: VfB Stuttgart — SSV Ulm 2:0; SpVgg Unterürkheim — Stuttgarter Kickers 0:4; VfB Aalen — Stuttgarter SC 1:3; Union Böckingen — SVgg Cannſtatt 1:0; SV Feuerbach — Sport V. Eßlingen 5:2.

Bayern: TSV 60 Nürnberg — 1860 München 4:1; Bayern München — Wacker München 3:0; VfR Schweinfurt — BC Augsburg 0:2; Würzburger Kickers — Schweinfurt 05 0:3; Jahn Regensburg — SpVgg Fürth 4:2.

Heſſen: Kaſſeler Meiſterſchaft: SpVgg Kaſſel — SC 03 Kaſſel 1:1.

Schulz leitet wieder Admira—Schalke

Den großen Freundſchaftskampf zwiſchen Admira Wien und dem Deutſchen Fußballmeiſter FC Schalke 04 in Wien wird der Dresdner Schiedsrichter Schulz leiten, der auch dem Meiſterſchaftsſpiel der beiden Mannſchaften im Berliner Olympiaſtadion vorſtand. Bekanntlich ſiegte Schalke damals mit dem Rekordergebnis von 9:0 Toren.

Die Wiener Geſchwiſter Paulus haben eine ereignisreiche Wettkampfreiſe vor ſich. Bieder werden ſie von den Eiſenbahnen in Köln, Wien, Eſſen, München und Berlin erzählen.

Die Schweinfurter Boxſtaffel (1. FC 00) kam auf ihrer Mitteldeutſchlandreiſe zu einem ſchönen Erfolg. In Erfurt ſchlug ſie die Mannſchaft des „Boxerunde" Erfurt mit 9:7 Punkten.

MARCHIVUM

Weinheim bleibt in Führung

Neckarhausen — Käferthal 1:3
Weinheim — Phönix Mannheim 3:1
Viernheim — 98 Mannheim 1:1
BSG Lanz — Hemsbach 1:0
Friedrichsfeld — Seckenheim 8:0
Ilvesheim — 07 Mannheim 1:3
Feudenheim — Edingen 2:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Weinheim	5	5	0	0	13:9	10:0
Friedrichsfeld	7	5	0	2	19:14	10:4
07 Mannheim	5	3	2	0	9:3	8:2
Käferthal	5	3	1	1	13:10	7:3
Ilvesheim	7	3	1	3	15:16	7:7
Phönix Mannh.	5	2	2	1	11:8	6:4
Neckarhausen	6	2	0	3	22:14	6:6
Feudenheim	6	2	2	2	13:10	6:6
Viernheim	7	2	2	3	13:19	6:8
Seckenheim	6	2	1	3	13:15	5:7
Hemsbach	7	2	1	4	13:16	5:9
98 Mannheim	6	1	2	3	8:17	4:8
Lanz	5	1	1	3	9:14	3:7
Edingen	7	0	1	6	8:22	1:13

Weinheim gewann auch sein sechstes Spiel gegen Phönix Mannheim 3:1 und führt weiter unangefochten die Tabellen an.

Friedrichsfeld konnte durch einen 8:0-Sieg über Seckenheim den zweiten Platz behaupten. Seckenheim fiel auf den 10. Platz zurück.

07 Mannheim, neben Weinheim der einzige Verein ohne Niederlage, gewann in Ilvesheim 3:1 und machte so mit Ilvesheim den Platz.

Käferthal holte sich in Neckarhausen einen wertvollen 3:2-Sieg und dadurch den dritten Tabellenplatz. Neckarhausen fiel etwas zurück.

Feudenheim errang gegen Edingen einen glücklichen 2:1-Sieg und machte sehr einen Sprung nach oben. Edingen liegt immer noch ohne Sieg am Tabellenende.

Viernheim kam am Sonntag zum zweiten Sieg gegen 98 Mannheim, der 1:3 verlor. Viernheim schlimmt langsam in Schwung zu kommen.

Lanz behielt den zweiten Kreuzer Hemsbach gleich 1:0. Eine Veränderung der Plätze trat hier nicht ein.

Feudenheim — Edingen 2:1

Auch in Feudenheim begann das Spiel wieder einmal mit reichlicher Verspätung. Spielleiter Gaa-Walldorf mußte zwei Jugendspieler von Edingen (Kiehe u. Brecht 2) die Startberechtigung verlegen, da diese Spieler dem für aktive Mannschaften nicht freigegebenen Jahrgang 1928 angehören.

So waren die Aussichten der Edinger — endlich einmal zu einem Sieg zu kommen — erneut auf dem Nullpunkt angelangt, um so bemunderswerter war allerdings der Schneid, mit dem man, mit 9 Leuten spielend, den Kampf aufnahm und fünf durchhielt. Gute Leistungen des Torwarts Barth, der Verteidiger Reinle und Friedel, sowie der Läufer Kunzi und Stahl trugen dazu bei, daß die Feudenheimer lange alles aufbieten mußten, um nur knapp zu gewinnen und hätte der Edinger Angriff nur etwas von dem Hauch der hinteren Mannschaftsteile übernommen, so wäre zumindest ein Unentschieden herausgekommen.

Die Feudenheimer brauchen sich auf diesen Sieg nicht allzu viel einbilden, denn die Elf war an diesem Sonntag unbedingt verwundbar, und dies trotzdem man das einzige schwere Geschütz Mayer (früher Werder Bremen) hatte aufbieten lassen. Ueber Mayer noch Pfluck in der Läuferreihe konnten dem Gelamtspiel der Feudenheimer die nötige Linie geben, so daß noch vorloser erster Halbzeit die Entscheidung des ganzen doch mehr und mehr dem Zufall überlassen blieb.

Ein Mißverständnis in der Edinger Abwehr ergab durch Scheider zunächst 1:0 und wiederum Schneider markierte schließlich 2:0, während Jäger den Edinger Gegentreffer setzte. Erwähnenswert ist, daß die Partie, die vor etwa 300 keineswegs begeisterten Zuschauern unretzmt war, von Anfang bis Ende in anständigen Bahnen lief.

Ilvesheim — 07 Mannheim 1:3 (1:1)

Mit gemischten Gefühlen traten die Neuschelmer die Fahrt nach Ilvesheim an, denn für Grönert, Siegel und Schäfer hatte man zunächst neue Leute gestellt und schließlich war auch nicht unbekannt, daß die Alemannen kein leicht zu nehmender Gegner ist. So fanden sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

07 Mannheim: Vogelmann; Fleck — Stadlinger; Rupp, perl — Beckerle — Bragmeier; Schmelzinger — Jung — Müller — Martik — Röhr.

Alemannia Ilvesheim: Hofmann; Maier — Kunwk; Grimm — Bähler — Lehnert; Löschmann — Fr. Weber — Hartmann — B. Schwarz — Herre.

Die Gäste, wesentlich verstärkt durch ihren Mittelstürmer Hartmann, überraschten gleich eingangs durch ihre stürmisch vorgetragenen Angriffe und als es sich Vogelmann verfah, hieß es auf Zuspiel Herre — Hartmann — Fr. Weber 1:0. In der Folge gab es bei dem scharfen Spiel auch manche Torgelegenheit auf beiden Seiten, doch Vogelmann und sein Gegenüber waren auf der Hut. Etwa in der 30. Minute war es der einsatzfreudige Schmelzinger, der aus einem Gedränge heraus den 1:1-Ausgleich schoß, nachdem Hofmann das Leder beim Fangversuch über die Finger rollte.

Nach Seitenwechsel spielte 07 sein schönes technisches Können aus und begann geschickt zu drücken. Um die 11. Minute führte eine Prachtkombination von Rüter zu Müller, der erfolgreich zum führenden 1:2 einschoß. Ilvesheims Sturm hatzigen begann zu entdecken, gemessen an früheren Leistungen, Unpräzisieres Schußvermögen und tüchtiges Torhüterkönnen gab Sturmes, der von der Läuferreihe gut bedient wurde, sowie Schüsse, brachten nichts ein. Die Gäste hingegen kamen in ihrer Einsatzfreudigkeit auf Flanke Müller — Martik zum 1:3 und faßierten damit auch die begehrten „Punkte". Steein-Sandhofen leitete unparteiisch.

BSG Lanz — JSV Hemsbach 1:0

Auf dem Phönixsportplatz hinter der Uhlandschule empfing die BSG Lanz den JSV Hemsbach, der erst am Vorsonntag auf eigenem Gelände gegen 98 einen hohen Sieg herausholen konnte. Diesmal lief das Spiel allerdings bei den Gästen nicht nach Wunsch, besonders im Angriff war man schwächer als sonst, so daß die schlagkräftige Lanz-Verteidigung Gegentreffer verhindern konnte.

Nach einer kurzen Periode gleichwertiger Leistungen konnten sich die schnellen Hemsbacher eine starke Feldüberlegenheit erkämpfen. Verschiedentlich gab es dicke Luft im Lanztorraum, aber die Lanzverteidigung war auf dem Damm, und was an teilweise recht gefährlichen Bällen auf den Kasten kam, wurde eine Beute des sehr zuverlässig arbeitenden Torwarts. Nach und nach kam auch die Elf des Gastgebers besser in Fahrt und wurde des öfteren durch schnelle Vorstöße sehr gefährlich. In der 10. Minute ging Lanz überraschend in Führung. Wolf konnte den Ball über den angreifenden Torwart hinweg in das verlassene Tor heben. Obwohl Hemsbach bis zur Pause noch einigemale recht gefährlich wurde, blieb es bis zur Pause bei dem knappen Ergebnis.

Die zweite Spielhälfte wurde von den Gästen mit energischen Angriffen eingeleitet, aber wieder blieb der Erfolg aus. Ein Handelfmeter, der bei den Gästen viel böses Blut hervorrief, erbrachte Lanz nach 20 Minuten durch Ritter ein zweites Tor und als bald darauf Beier den herausgelaufenen Torhüter überspielte und zum dritten Treffer einlendete, da war es um die Hemsbacher Siegesaussichten ganz geschehen. — Leiter des Treffens war Schlußkrichter Bertuna-Walldorf.

Handball-Verbandsspiele

Waldhof weiterhin klar in Front — Weinheim verliert an Boden

TB Friedrichsfeld — SpB Waldhof 2:12
Tgd Reich — TB Seckenheim 9:5
TB 62 Weinheim — Reichsbahn Mannheim 7:11
VfR Mannheim — Post Mannheim 8:19

VfR — Post SpG 8:19 (8:11)

Trotz entgegengesetzt lautenden Nachrichten spielte die Postsportgemeinschaft am Sonntag doch in Mannheim gegen die Rasenspieler und nicht in Mühlhausen gegen den dortigen Fußballclub. Dieses Spiel hatten unsere Freunde im Elsaß kurzfristig angesetzt, so daß es den Postlern nicht möglich war, dem Wunsch nachzukommen. Fest steht allerdings, daß die Postsportgemeinschaft demnächst im Elsaß spielen und dabei für den Handball im Elsaß bestimmt eine Lanze brechen wird.

Die Rasenspieler hatten diesmal Blenk zur Stelle, aber immer noch fehlten Fuchs und Walter. Specht hatte man überraschenderweise in den Angriff gestellt, ohne dabei den gewünschten Erfolg zu erzielen. Specht hätte im Lauf der Elf bestimmt mehr genützt. Die Hintermannschaft der Hausherren ist noch sehr schwach. Weiß wird zu spät angeschritten; überhaupt wirkt diese Reihe sehr langsam. Franz im Tor spielte für das Auge sehr schön, für seine Mannschaft aber wenig nützlich. Er hätte etliche Tore verhindern müssen. Im Angriff ist wohl Lades der markanteste Spieler. Bei seinen Freiwürfen wird dieser Spieler aber kleiner statt größer. Geßner spielt sich immer besser ein. Lichtblicke waren einige wohlgelungene Kombinationen. Vielleicht bleiben diese auch im Gedächtnis der Spieler haften und veranlassen sie, den Ball schneller wegzuspielen. Für die Außenstürmer möge genügen, daß es im ganzen Spiel nur einen Ausball gab. Aber nicht, weil diese Akteure die Bälle frei aufzunehmen verhanden, sondern weil sie meist im Mittelfeld zu finden waren.

Post kam in der augenblicklichen bestmöglichen Aufstellung. Brock und Anderlohr verstanden sich schon wieder besser. Stock war für den Angriff sehr nützlich, wenn er auch mehr hinten sein soll. Wohl war dies diesmal nicht nötig, aber dennoch könnte es einmal ins Auge gehen. Im Angriff war Sutter wie stets der überragende Mann, wenn ihm auch in diesem Treffen einige Bälle daneben gerieten, die er sonst sicher anzubringen verstand. Kirchgeßner und Brock kommen immer besser ins Spiel und auch Kih auf Rechtsaußen wußte sich wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Hermann scheint auch wieder im Kommen zu sein. Scheidert im Tor hielt übrigens was er konnte und hielt etliche Bälle in seine Manier. Im gesamten betrachtet übertrifft der Paßangriff die eigene Hintermannschaft wesentlich. Nicht nur wegen Sutter, sondern die ganze Reihe weiß sich wirkungsvoll in Szene zu setzen. Hinzu kommt allerdings, daß die Läuferreihe gut aufsteht, dafür aber auch die Halbstürmer immer hinten mit aushelfen, wenn es brenzlich wird oder ein Freiwurf vom Gegner ausgeführt wird.

TB 62 Weinheim—Reichsbahn SpG 7:11 (2:6)

Dieses Spiel in der Zweiburgenstadt verursachte dem Turnverein als Gastgeber viel Kopfzerbrechen. Zunächst wollte man es, um der Fußballkonkurrenz aus dem Weg zu gehen, auf den Vormittag verlegen. Dies war aber der Reichsbahn nicht möglich, da die Soldaten schon verständigt waren. Man verlegte dann die Austragung nach Mannheim. Aber auch hier gab es wieder Schwierigkeiten. So blieb es denn bei alten. Das Spiel kam am Nachmittag um 15 Uhr in Weinheim zur Durchführung.

Zu allem Ueberfluß stellten sich noch Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung ein, so daß die Bergsträßler nicht mit den besten Aussichten in den Kampf gingen. Umso unverständlicher ist es aber dann, daß man unter den obwaltenden Umständen den Gegner so leicht nahm und in den ersten dreißig Minuten mehr als leichtfertig in der Deckung war. Da wurden einige ganz dicke Deckungsfehler begangen. Dazu spielte man noch ziemlich offensiv. Nach der Pause nahm sich die Mannschaft etwas mehr zusammen, aber zu diesem Zeitpunkt war der Karren schon verfahren.

Die Reichsbahnsportgemeinschaft zeigte sich in diesem Spiel von ihrer besten Seite. Die Mannschaft hatte schon bald heraus, daß es bei den Platzherren nicht richtig klappte und drückte vor dem Wechsel mächtig aufs Tempo. Ein besonderes Lob der Hintermannschaft, in der besonders der Torwart sich prächtig schlug. Aber auch die Stürmer waren tüchtig bei der Sache. Da man aber endlich auch einzusehen scheint, daß die Bälle weggespielt werden müssen und das Spielfeld dem Angriff in seiner ganzen Breite zur Verfügung steht, kam man in diesem Treffen zu einem Erfolg, mit dem man vorher nicht gerechnet hatte. Die Freude über den zweiten Sieg war bei der Mannschaft natürlich groß, umso mehr als der Sieg durchaus in Ordnung geht und als vollauf verdient bezeichnet werden muß.

TB Friedrichsfeld — SpB Waldhof 2:12 (0:6)

Ein schönes Spiel erlebten unter der sicheren Leitung von Schmitt-MTG die zahlreichen Zuschauer in Friedrichsfeld, wo Badens Meister, SpB Waldhof, sich dem einheimischen Turner zum Kampf stellte. Vielleicht hatten sich die Platzherren für dieses Spiel in Erinnerung des im Vorjahr mit 3:3 erzielten Erfolges Hoffnungen gemacht.

Daß daraus nichts wurde, lag allerdings nicht an der Platzelf, die in diesem Treffen mit einer vorzüglichen Leistung aufwartete und gut und gern eine frühe 4:0-Führung hätten erzielen können, wenn im Waldhofer nicht mit Trippmacher ein Mann im Tor gestanden wäre, der sein Fach versteht. So aber mußten die Platzherren bei fast verteiltem Feldspiel bis zum Wechsel die Gäste mit 6:0 ziehen lassen. Die

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser

Waldhofer stellten aber mit Zimmermann, Helfeck, Keimig, Kemeter und Gotschall auch einen Bombensturm ins Feld. Vielleicht enttäuschte die rechte Flanke etwas, dafür war Keimig als Sturmführer ganz groß. Kemeter war auf Urlaub und spielte seit langen Monaten erstmals für die blauschwarzen Farben. Gotschall ist vom VfB Neckarau herübergekommen und gestaltete sein Debüt zu einem vollen Erfolg.

Wenn schon die Partie vor dem Wechsel fesseln konnte und das Spiel von der ersten Minute an kampfbetont war, so steigerte sich die Leidenschaft nach dem Wechsel noch mehr. Friedrichsfeld wurde immer aktiver, aber es wollte und wollte nicht klappen. Die Waldhofdeckung machte die schönsten und sichersten Chancen zunichte. Zweimal gelang es den eifrigen, aber etwas zu ungenau werfenden Friedrichsfeldern doch ins Schwarze zu treffen und so wenigstens nicht leer auszugehen. Die Friedrichsfelder Hintermannschaft gab sich redlich Mühe, die Kreise des Gästesturms zu stören. Aber nicht immer gelang dies. Es gelang auch schon deshalb nicht, weil man in diesem Spiel auch einmal Weitwürfe wagte, die anscheinend nicht gerade zur Vorliebe des Hüters zählen.

TG Reich — TV 98 Seckenheim 9:5 (3:2)

TV 98 Seckenheim machte den Reichern auf deren Gelände schon immer zu schaffen. So war es auch am diesem trüben Novembersonntag, an dem die Zuschauer wieder etwas zahlreicher erschienen waren, zählt doch die einheimische Mannschaft noch dem Erfolg über die Postsportgemeinschaft mit zu den Favoriten.

Die Seckenheimer Mannschaft zeichnet sich von jeher durch einen großen Einsatz und unbändigen Siegeswillen aus. Solange ein Spiel nicht abgepfiffen, ist es für die 98er nicht verloren. So war es schon vor Jahren, als die Mannschaft nahe vor dem Abstieg stand und sich mit dem letzten Spiel noch retten konnte. So ist es auch in dieser Spielrunde, die mit der knappen Niederlage in Friedrichsfeld nicht gerade verheißungsvoll begonnen hatte.

Die TG Reich verstand es ihr Spiel so aufzubauen, daß der Endsieg nie in Frage stand, wenn auch die Läuferreihe einmal bedenklich aufgerückt war oder die Verteidigung des falschen Mann genommen hatte. Der Angriff hatte das Treffen jederzeit in der Hand und gestaltete das Spiel wie auch den Sieg. Die jungen Spieler leben sich immer mehr durch und werden für das Angriffsspiel bestimmend. Da wird nicht allzulange gefackelt, sondern geworfen, daß es eine Freude ist, dies umso mehr, als die Stürmer auch zu werfen verstehen.

MTG Tabellenführer im Hockey

MTG bezwingt HTV 1:0 — Tg Heidelberg-VfR Mannheim 2:2
Germania-Tv 46 Mannheim 1:0

Germania Mannheim — TB 46 Mannheim 1:0
Tgd 78 Heidelberg — VfR Mannheim 2:2
MTG Mannheim — TB 46 Heidelberg 1:0
Germania Mannheim — TB 46 Mannheim (Fr.) 0:7
Tgd 78 Heidelberg — VfR Mannheim (Frauen) 0:8
MTG Mannheim — TB 46 Heidelberg (Frauen) 0:0

Der Sonntag brachte, wie erwartet, den Führungswechsel in der badischen Hockeymeisterschaft. MTG wahrte seine Chancen und schlug seinen punktgleichen Widersacher aus Heidelberg knapp nach hartem Kampfe, während der alte Tabellenführer VfR Mannheim in Heidelberg einen Punkt einbüßte. Der Lokalkampf der beiden Tabellenletzten brachte Germania den ersten Sieg.

MTG — Heidelberger TB 46 1:0 (1:0)

Auf der Gelmeide kam es zu dem erwarteten harten Kampf, erschienen doch beide Mannschaften in der derzeit besten Aufstellung. Vom Anspiel weg legte der HTV 46 sofort ein mächtiges Tempo vor, so daß die Grünen zunächst mächtig abzumehren hatten und beinahe wäre schon der Führungstreffer gefallen. Langsam kamen aber die Flügelstürmer der MTG zu vereinzelten Vorstößen und einer dieser wurde dann dem OTB zum Verhängnis. Der rechte Flügel brach durch und brachte den Ball nach überraschend heraus und der zur Mitte gelaufene Linksaußen Boos schoß den Ball aus vollem Lauf wunderbar plaziert ein. Der Kampf wurde nun ausgeglichener.

Nach der Pause versuchte MTG zunächst das Ergebnis mit aller Macht zu erhöhen, jedoch nach einigen Ubungen verstärkte die MTG ihre Abwehr und diese, vor allem Hunger, hielt dem stärksten Druck bis zum Spielende eisern dand.

TG 78 Heidelberg — VfR Mannheim 2:2 (0:1)

Der seitherige Tabellenführer VfR Mannheim kam in Heidelberg nach schwerem Spiel in letzter Minute zu einem gerechten Unentschieden. Vor der Pause war die TG meist tonangebend und gerade zu dieser Zeit schoß Junge unverhofft zum Führungstreffer für den VfR ein. Nach der Pause lief Mittelläufer Schwab zu großer Form auf und das Spiel wurde dadurch völlig ausgeglichen. Heidelberg schoß zunächst durch B. Meyer den Ausgleich und ging sogar kurz vor Schluß in Führung. Man glaubte schon an einen Sieg der Heidelberger, aber vom Anspiel weg schoß Schwab nach herrlichem Alleingang den Ausgleich.

Germania Mannheim — TB 46 Mannheim 1:0 (1:0)

Den Lokalkampf auf dem Germania-Platz gewann der Gastgeber nicht unverdient. Vor der Pause hatten die Germanen jedoch schon den Sieg sicherstellen müssen, aber nach dem einzigen Treffer von Dr. Hochadel spielten dieselben fast lustlos und der TB kam zu gefährlichen Angriffen, die unbedingt nach dem Wechsel zu Toren hätten führen müssen. Aber teils Unentschlossenheit der TB-Stürmer, andererseits aufopferndes Spiel der Germania-Verteidigung brachte diesen knappen Sieg.

Frauenmeisterschaft

Der Tabellenführer VfR Mannheim kam in Heidelberg bei der TG 78 zu dem erwarteten 8:0-Sieg, wobei die gute TG 78-Verteidigung eine höhere Niederlage verhütete.

MTG Mannheim hatte seine hauptsächlich nach der Pause erkämpfte Ueberlegenheit unbedingt zu einem Sieg gestalten müssen, sie hatten aber Schußpech und so trennte man sich 0:0.

Die Germania-Elf traf zu Hause auf den TB 46 Mannheim. Um ihrem Widersacher VfR auf den Fersen zu bleiben, nahmen die Gäste den Kampf ernst und siegten überraschend hoch mit 7:0. Die Entscheidung scheint hier erst mit dem Rückspiel gegen VfR zu fallen.

Hockey in Süddeutschland

Endwert:

SG Frankfurt 80 — Eintracht Frankfurt 5:1
Wiesbadener THC — Kreuznacher HC 7:1
JG Frankfurt — Forsth. Frankfurt 5:1
TG Höchst — Rotweiß Frankfurt 2:1
HSV Frankfurt — THC Hanau 1:4

Um die Vereinsmeisterschaft in Baden

MTV Karlsruhe führt vor MTG und Post Mannheim - Bei den Frauen führen Post und VfR Mannheim

Ueber 60 Mannschaften nahmen in diesem Jahr an den Kriegs-Vereinsmeisterschaften der badischen Leichtathleten teil, eine Zahl, die der Vereinsarbeit in diesem Bereich das beste Zeugnis ausstellt. Bemerkenswert ist, daß die ersten Mannheimer Vereine die bisher innegehabte Vorherrschaft nicht behaupten konnten und an die Gauhauptplätze abtreten mußten. Sieger in der Klasse 1 wurde nämlich der MTV Karlsruhe mit 15 079,40 Punkten vor der Mannheimer Turngesellschaft mit 14 209,25 P. SV 1906 Schönau im Wiesental siegte in der Klasse 2 mit 5543,90 P. vor dem Heidelberger TB 46 mit 5405,30 Punkten.

Bei den Frauen sind die Mannheimer Mannschaften an der Spitze zu finden, und zwar belegte in D 1 die Post-SG Mannheim mit 690 Punkten den ersten Platz, in D 2 der VfR Mannheim mit 350 Punkten und in der Klasse C der TV Rheinau mit 278 Punkten. In der Jugendklasse konnte die Post-SG Karlsruhe mit 15 850,40 Punkten vor der Mannheimer Turngesellschaft mit 15 840,90 Punkten am erfolgreichsten abschneiden.

Die Ergebnisse:

Männer. Klasse 1: 1. **MTV Karlsruhe** 15 079,40 Punkte; 2. Mannheimer Turngesellschaft 14 209,25; 3. Post Mannheim 14 200,75; 4. TB 46 Mannheim 14 000,80; 5. Karlsruher TB 49 13 072,60 Punkte. **Klasse 2:** 1. **SV 1906 Schönau** im Wiesental 5543,90; 2. Heidelberger TB 46 5405,30; 3. T'schaft Käferthal 5400,80; 4. Tgd. 78 Heidelberg 5421,80; 5. Eds. Bruchsal 5411,35 Punkte.

Frauen. Klasse D 1: 1. **Post Mannheim** 690 Punkte; 2. Mannheimer Turngesellschaft 417; 3. Karlsruher TB 40 317,50 Punkte. **Klasse D 2:** 1. **VfR Mannheim** 350 Punkte; 2. TG Viernheim 311; 3. Post Heidelberg 200 Punkte. — **Klasse C:** 1. **TV Rheinau** 278; 2. TG Friedrichsfeld 212; 3. SG 1906 Schönau i. W. 170 Punkte.

Jugend: 1. **Post Karlsruhe** 15 850,40; 2. Mannheimer Turngesellschaft 15 840,90; 3. TB 46 Mannheim 13 840,80; 4. Tgd. 78 Heidelberg 13 005,70; 5. Post Heidelberg 12 904,80 Punkte.

Neuer deutscher Schwimmrekord

Süddeutsche Prüfungskämpfe in Krefeld

Die von der DSG Südwest Krefeld vorbildlich ausgerichteten Schwimmsport-Prüfungskämpfe der Bereiche Niederrhein, Westfalen und Mittelrhein wurden gekrönt durch einen neuen deutschen Rekord. Die Schwimmerinnen Marbach, Gielen und Kapell von Undine M.-Gladbach legten die 4 mal 200-Meter-Brust-Staffel in der neuen Bestzeit von 9:37,4 zurück, wodurch die alte Höchstleistung des 1. Duisburger Frauen-SC mit 9:37,8 beträchtlich unterboten wurde. Den Löwenanteil an diesem Rekord hatte natürlich Anny Kapell, die ihre Strecke zum Schluß in der bewundernswerten Zeit von 2:07,3 bewältigte. Das offene 200-Meter-Brustschwimmen gewann die Bochumerin Grauthoff in 3:01 vor der Berlinerin Busse in 3:04. Vizel Weber-Kaiserslautern gewann die 100 Meter Rücken in 1:18,4 überlegen, wurde aber über 100 Meter Kraul nur Siegerin. Siegerin wurde hier die Nürnbergerin Lilo Bachmeier in 1:12,8 vor Eva Schäferkordt-Düsseldorf 1:13,7 und Ruth Karmay-Düsseldorf 1:15,7. — Lilo Bachmeier kam über 100 Meter Kraul in 5:42,4 gegen Eva Schäferkordt in 5:53 zu einem zweiten Erfolg. Bei den Männern siegte Lindner-Koblenz über 100 Meter Kraul in 1:01,6, 121 Schäfer-Bonn über 100 Meter Rücken in 1:09,9 und über 200 Meter Kraul in 2:21,4 vor Lindner in 2:26,4.

Kleine Sport-Nachrichten

Baden gewinnt im Rugby

Baden — Württemberg-Südwest kombi. 11:8 (11:0)

Das Rugby-Auswahlspiel zwischen einer jungen badischen Mannschaft und der kombinierten 15 von Württemberg und Südwest brachte in Heidelberg einen lebhaften Kampf, den Badens Vertretung durch die einheitlichere Leistung mit 11:8 Punkten verdient gewinnen konnte. Bei der Auswahlmannschaft von Württemberg spielten zur Verstärkung die Südwestspieler During, Dr. Dehmel, Derleth, Müller und Lehner. Mit flotten Dreiviertelangriffen Badens begann der Kampf. Erst durch einen Gegenstoß konnten sich die Kombinierten wieder aus der Umklammerung frei machen. Der Sturm von Württemberg und Südwest, bei denen der frühere Frankfurter Nationalspieler Derleth stets die Führung übernahm, hatte längere Zeit im offenen Feldspiel beachtliche Vorteile, die aber nicht verwertet wurden. Ueberraschend kam es dann zu einem schönen Durchbruch der badischen Dreiviertel. Bauer legte zum Versuch ein. Auch im weiteren Verlauf des Spiels waren die Einheimischen klar im Vorteil. Flotte Sturmangriffe wechselten mit schnellem Handspiel. Bei einem weiteren Einsatz der Dreiviertelreihe wanderte der Ball von Mann zu Mann, wobei der junge Rapp in das Mal einlegte. Ziegler verwandelte zum Treffer, während kurze Zeit darauf L. Kuhnle durch einen Strafstritt das Halbzeitergebnis auf 11:0 für Baden stellte.

Nach dem Seitenwechsel legten sich die Kombinierten mächtig ins Zeug. Immer wieder traten die Stürmer in Aktion. Bis Derleth doch mit einem Durchbruch Erfolg hatte; die Erhöhung des Versuches zum Treffer blieb aber aus. Baden hatte nun lange Minuten in der Verteidigung alle Hände voll zu tun und kam nur vereinzelt über das Halbfeld. Schloiterbeck konnte unmittelbar vor Beendigung des Kampfes noch einen Versuch einlegen. Mit 11:0 Punkten für Baden wurde der spannende Kampf beendet.

Lt. Grut schwedischer Ringkampfmeister

Schwedens Meisterschaft im Modernen Ringkampf, die schon seit Jahrzehnten in der schwedischen Armee im Offiziersdienst den ersten Platz einnimmt, endete mit dem Sieg von Leutnant Grut mit 10 Punkten vor Lt. Bratt (17) und Lt. Folcker (17 Punkte). Grut ist im Kampf u. a. zum ersten Male auch international höher hervorgetreten, als er im Fünfländerkampf zwischen Schweden, Deutschland, Ungarn, der Schweiz und Finnland in Pfungstadt hinter dem Deutschen Lt. Berg und Lt. Bratt Dritter wurde. Den Meistertitel sicherte er sich mit Siegen in seinen Spezialübungen Schwimmen und Fechten, einem zweiten Platz im Reiten und dritten Plätzen im Laufen und Schießen. 16 Bewerber nahmen teil.

Deutsche Boxer siegten in Kopenhagen

Vier Spitzenkönner des deutschen Amateurboxsports folgten einer Einladung nach Kopenhagen und blieben dort mit Ausnahme des von Kai Frederiksen nach Punkten geschlagenen Fliegengewichtsmeister Obermauer (Köln) siegreich. Halbschwergewichtsmeister Schmidt (Hamburg) kämpfte im Mittelgewicht und besiegte Helge Nielsen bereits in der ersten Runde entscheidend. Leichtgewichtseuropameister Nürnberg (Berlin) stand gegen Erik Petersen ebenfalls vor einem K.o.-Sieg, er nützte diese Gelegenheit aber nicht energisch genug und begnügte sich mit einem überlegenen Punktsieg. — Baumgarten (Hamburg) war dem Dänen Otto Winther technisch überlegen, infolge einer Verletzung über dem Auge gewann der deutsche Exmeister jedoch nur knapp nach Punkten.

Boxjubiläen in Hamburg

Sendel wieder besser als Wallner

Die Hamburger Berufsboxkämpfe am Sonntag wurden eine richtige Jubiläumsveranstaltung. Nicht nur der Hamburger Boxring Punching konnte in diesen Tagen auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken, sondern auch drei der Aktiven feierten Jubiläen in ihrer Boxlaufbahn. Kurt Hammann und Werner Seile bestritten ihren 50., Jakob Schönrath seinen 75. Kampf. Das schönste Treffen lieferten noch die Berliner Heinz Sendel und Paul Wallner, die hier schon zum dritten Male zusammentrafen. Sendel beherrschte acht Runden lang eindeutig den Kampf und wurde nach Ablauf der 10. Runden überlegener Punktsieger. Technisch hochwertig war das Treffen zwischen Exmeister Kölblin und Kurt Hammann. Kölblin war trotz der Angriffsfreudigkeit Hammanns immer leicht im Vorteil, so daß sein Punktsieg nie in Frage stand. Werner Seile hatte mit Jakob Schönrath, der wieder seine große Nehmerqualität offenbarte, anfangs einige Mühe, siegte dann aber doch noch verdient. Den einzigen k.o.-Sieg des Tages feierte der inzwischen ins Schwergewicht übergetretene Richard Vogt über Hintemann-Berlin. In der dritten Runde gab Hintemann den für ihn aussichtslosen Kampf auf.

Die Münchner Meisterschaft im Mannschaftsringen wurde vom TV Milbertshofen gewonnen. Er siegte im Stichkampf gegen den SC Rapide knapp mit 4:3 Punkten gewann. Im Rahmenprogramm gab es Ringerkämpfe zwischen Germania (Ludwigshafen) und Schwetzingen (Einzelmeister) über die **Münchner Schwerpunkt und Handringen.**

MARCHIVUM

Aus der Mappe des Arbeitsrichters

Wird Urlaub anteilig - oder erst nach einem Jahr gewährt?

Das Mannheimer Arbeitsgericht hat ein Urteil gefällt, in dem der Urlaubsanspruch des Mühlenarbeiters eindeutig klargelegt wird. Die Tarifordnung erhält durch die gerichtliche Entscheidung eine Auslegung, die — da eine Berufungsmöglichkeit gegen das Arbeitsgerichtsurteil nicht besteht — allgemeingültig und insofern wichtig ist, da in einem Teil der in Frage kommenden Betriebe bisher eine andere Auslegung der Tarifbestimmungen vorgenommen wurde.

Der Mühlenarbeiter, der von Mitte Januar bis Mitte August in einer Mannheimer Mühle arbeitete, verlangte vor seinem Ausscheiden den anteiligen Urlaub von 8¼ Tagen. Dies wurde abgelehnt mit der Begründung, der Urlaubsanspruch bestehe erst nach einjähriger Zugehörigkeit zum Betrieb. Das Urteil des Arbeitsgerichts bejahte den Anspruch auf Urlaub und verpflichtete die Beklagte zur Zahlung von 24,30 Mark sowie der Gerichtskosten.

Die Urteilsbegründung geht auf den von der Beklagten Seite vorgebrachten Einwand ein, daß bisher von den Großmühlen der betreffende Paragraph 10, Ziffer 8) bisher so ausgelegt wurde, daß ein Gefolgschaftsmitglied mindestens ein Jahr in einem Großmühlenbetrieb tätig gewesen sein müsse, bevor er Urlaubsanspruch erheben kann. Der Text dieser Tarifbestimmung zwingt aber keineswegs zu dieser engen Auslegung — so stellt das Gericht fest und erklärt weiter, nicht in der Lage zu sein, unter den heutigen Verhältnissen sich dieser engen Auslegung, die in dem Tarif in keiner Weise einen Niederschlag gefunden habe, anzuschließen. Sowohl gesetzliche wie auch tarifliche Bestimmungen müßten den Zeitverhältnissen entsprechend eine Auslegung erfahren, damit sie ihren Zweck erfüllen können, und sie dürften im Interesse einer sozialen Gerechtigkeit keinesfalls zu Härten führen.

Da in Zeiten geringen Wechsels von Arbeitskräften bei der in Frage kommenden Mühle die umstrittene Urlaubsbestimmung der Tarifordnung seltener angewandt wurde und sich daher auch weniger nachteilig auswirken konnte, wird daraus vom Gericht der Schluß gezogen, daß durch die Tarifauslegung der Beklagten die Saisonarbeiter, auch wenn sie über sechs Monate Betriebszugehörigkeit aufweisen können, jahrelang nicht in den Besitz eines Urlaubs kämen. Der Betriebsführer habe nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen die Verpflichtung, für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Dazu gehöre auch die angemessene Erholung.

Der Anspruch des Klägers habe, sagt das Arbeitsgerichtsurteil, alle Voraussetzungen der Tarifbestimmung erfüllt; er habe somit Anspruch auf einen Teilurlaub von 8¼ Tagen oder eine Vergütung von 24,30 Mark. Da die Beklagte den Urlaubsanspruch bestritten habe, könne sie sich auf die verspätete Geltendmachung des Urlaubs (siehe Veröffentlichung AWF. vom 10. Okt. DBl) nicht berufen.

Am Schluß widerlegt das Urteil noch eine weitere von der Mühle vorgebrachte Einwendung, daß nämlich mit der langen Karenzzeit eine gewisse Gebundenheit des Arbeiters an den Betrieb erstrebt werde. Dieses Argument müsse gegenüber dem Grundsatz der Freizügigkeit unbeachtet bleiben. Der Antrag auf Zulassung der Berufung wurde vom Arbeitsgericht abgelehnt.

Nicht die richtige Schmiede ...

Beide Teile waren nicht miteinander zufrieden: das Schmiedegeschäft, das längere Zeit von der Frau geleitet werden mußte — und der Arbeitsmann, der behauptete, Schlosser und Schmied in einem zu sein. Aber es fehlte ihm, wie das Gericht herausbrachte, die Gesellenprüfung, obgleich er immer darauf abhob, schon lange im Fach tätig zu sein. Der Mann war nicht mehr jung, und es war sicherlich nicht leicht, mit ihm auszukommen; auch vor Gericht waren seine Aeußerungen sehr ausfällig, wobei er gerne zum Angriff überging. Er hatte eine Klage erhoben auf über 300 Mark für Nachzahlung der Tarifdifferenz. Nach langen Gesprächen und wiederholten Gegenüberstellungen mit dem Inhaber und der Frau schälte sich heraus, daß dem Kläger ein bestimmter Lohnsatz bezahlt, dabei aber versäumt wurde, am Anfang gleich voll Klarheit über die Lohnhöhe zu schaffen, was der Richter bemängelte. Der Kläger behauptete immer wieder, es sei „Tariflohn" ausgemacht gewesen. Es war ungemein schwer für den Richter, dem Arbeiter beizubringen, daß es in diesem Fall fast unmöglich ist, festzustellen, welches nun der Tariflohn eigentlich ist. Das Geschäft ist eine Schmiede, aber der Arbeiter ist kein Schmied. Den Schlossertarif in Anwendung zu bringen, hat auch seine Schwierigkeiten, außerdem verstand der Kläger natürlich unter „Tariflohn" den höheren Lohn. Nachdem den Parteien längere Zeit Gelegenheit gegeben war, auf dem „neutralen" Boden des Gerichts ihren Aerger übereinander loszuwerden, wobei manchmal alle Teile zu gleicher Zeit redeten — legte der Vorsitzende dann doch seinen Vergleichsvorschlag, ein paar Mal der Höhe nach vom Kläger abgehandelt, mit 110 Mark, zahlbar in Raten, durch.

—s—

Knochen

enthalten auch nach der Haushaltsverwertung noch Ausgangsstoffe für 80 wichtige Industrieprodukte. Darum: nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Theater und Unterhaltung: Karl Otto Ellenbeck — Handel: L. H. Willy Müller — Lokales: L. H. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Stadtpolitische Nachrichten und Volksdienst: L. H. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Jos. Sohr u. Co., Mannheim, N 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaabs, Mannheim. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Der große Lustspiel-Erfolg!

Der dunkle Punkt

Ludwig Schmitz - Jupp Hussels
Mady Rahl - Lina Carstens

Beginn: 3.45, 5.00 und 7.30 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Ein ergreifendes Frauenschicksal

Herz ohne Heimat

Albrecht Schoenhals - Annelise Uhlig
Camilla Horn - Gustav Diessl

Beginn: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 13. und 14. November 1940, jeweils 8 und 13,30 Uhr beginnend, in der Kraftwagenhalle des Bahnbetriebswerks Mannheim-Hauptbf., Eingang Friedrichsfeldstraße 15 bei der Reichsbahndirektion, sämtlich gegen Barzahlung die Fundsachen, Anfall Mai—Juni 1940, nicht abgeholte Geld- und Wertgegenstände sowie unentbehrliche Fundsachen, darunter: 4 Armbanduhren, 3 Photoapparate, ein Belichtungsmesser, ein Kompaß, 2 Ferngläser, 4 Herren-Fahrräder, 1 Paar Schneeschuhe u. verschiedene Schmucksachen. Die besonders genannten Gegenstände werden am 13. November 1940 von 10 Uhr an aufgerufen. 24 347

PALI

Das Theater für alle!
Tgl. Beginn 11 Uhr vorm.

Ab heute bis einschl. **Donnerstag**

Im Rahmen unserer **Paula-Wessely-**Sonderwoche zeigen wir

Die ganz großen Torheiten

R. Fournier - H. Wagner

Die neueste deutsche **WOCHENSCHAU**

Jugend nicht zugelassen

Tgl. ab vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet!

Letzte Vorstellung Beg.: 7.30 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der erfolgreiche Tonfilm

Jud Süß

Ferd. Marian - Kristina Söderbaum

NEUERTE WOCHENSCHAU

Beg.: Werkt. 5.10 8.10 7.00, Wochenendes 4.40 7.00 9.20 - Jg. ab. 14 J. erg.

Für den Rest J. Hirt's **Universal-Tropfen**

Sie regen den Appetit an, fördern d. Verdauung, verhüten Sodbrennen u. Magenbeschwerd. RM. 1.50 und 2.— Alleinz. Hersteller J. HIRT & CIE. Mannheim, R 7, 27.

Vom Heeresdienst zurück, habe ich meine **Praxis wieder aufgenommen**

Dr. Richard Nalbach
Zahnarzt
P 7, 16 Tel. 260 31
Sprechstunden: 9—12 Uhr, 3—6 Uhr

Wann schmecken Schwarzbrotschnitten besser?

Darin sind sich alle Gaumen einig: Zum herzhaften Bissen gehört ein kräftiger Trunk! Schwarzbrotschnitten werden z. B. für viele Feinschmecker zum Genuß, wenn's ein würziges Glas Köstritzer Schwarzbier dazu gibt . . . Aber auch überall dort, wo man überhaupt etwas recht herbes gern hat, ist dieser nährkräftige Hanstrunk mit seinem köstlichen Aroma und der großartigen Bekömmlichkeit am Platze! Trinken Sie Köstritzer Schwarzbier zum Essen — es wird Ihnen bestimmt immer besser schmecken! Generalvertrieb: Karl Köbler, Seckenheimer Str. 27, Tel. 431 66.

Färberei Bischoff

färbt - reinigt - glättet

Läden: Meerfeldstraße 58, Fernruf 270 42 — Qu 1, 12, Fernruf 263 47 — F 4, 18, Fernruf 260 66 — L 3, 2

Chem. Reinigung
Großbügelei
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Detektiv-MENG
Mannheim, N 5, 10

Stoff-Reste
werden zu Vorlegern gewebt.
P 6, 14

Achtung!
Altpapier Wiederverwertung!
Alte Akten, Bücher, Zeitungen, Kraftpapier usw. bei Tel. Sammelstelle, s. Zeitg. gewerblich abgeholt unter Tel. 24258
Dalton Kirchgessner Mannheim, Altpapierverwertung, Industriestraße 20

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen.

NS.-Frauenschaft. Neckarstadt-Ost: 12. 11. Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe bei Bode. — **Friedrichsfeld:** Montag, 11. 11., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Adler" für NSF., Frauenwerk und Jugendgruppe. — **NS Hort-Wessel-Platz:** Am 13. 11., 20 Uhr, Heimabend in der Karl-Ludwig-Straße 5. Arbeiten mitbringen.

DAF — Berufserziehungswerk. Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Die Lehrgemeinschaft „Allgemeines Kaufmannswissen" Nr. 2 beginnt am Dienstag, 12. Nov., 20.30 Uhr, im Berufserziehungswerk, O 4, 6/9, Raum 50, Aufgang A. Wir bitten um pünktliches Erscheinen. — Die Lehrgemeinschaft „Allgemeine Lehrbuchführung" beginnt am Dienstag, 12. Nov., 19 Uhr, Raum 48, Aufgang A. — Die Lehrgemeinschaft „Tarifwesen" beginnt am Mittwoch, 13. Nov., 19 Uhr, Zimmer 47, Aufgang A. — Die Lehrgemeinschaft „Rechtstechnik" beginnt am Freitag, 15. Nov., 19 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A. Hierfür werden noch Anmeldungen entgegengenommen. —

Technische Lehrgemeinschaften. Beginn nachstehender Lehrgänge in der kommenden Woche: Maschinenschlosser 1, 2 und 3 am Dienstag, 17.30 Uhr; Elektroschweißen am Mittwoch, 19 Uhr; Drehen 3 u. 4 am Mittwoch, 17.30 Uhr; Werkstattrechnen (Rein-Karlsruhe-Gemeinschaft) am Donnerstag, 19 Uhr; Elektro- u. Starkstromtechnik am Donnerstag, 19 Uhr; Drehen 1 und 2 am Donnerstag, 17.30 Uhr. Der Lehrgang „Aluminium - Bearbeitung" beginnt am 15. November.

Erster Dächerabend in Mannheim. Am Montag, 11. November, 18.30 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, liest Georg Schmückle aus eigenen Werken. Karten zu 80 ₰, 1.20 und 1.50 ℳ, für Jugendliche und Wehrmacht die Hälfte, erhalten Sie in unseren Vorverkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, Bücher Buchhandlung.

DAF. Werkschar und Schulung. Der Schulungsabend für die Ortsgruppen **Waldpark, Lindenhof u. Almenhof** findet am Dienstag, dem 12. November 1940, 20.00 Uhr, im Restaurant „Mannershof", Mannheim, Ecke Mannershof- u. Gontardstraße, statt. An diesem Schulungsabend haben teilzunehmen sämtliche DAF-Walter u. -Warte, Betriebsobmänner, Werkscharmänner, Betriebs-Frauenwalterinnen und Werkfrauen. Erscheinen ist Pflicht.

Der große Erfolg!

Familien-Anzeigen
finden in der
NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
große Verbreitung!

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am Montag, dem 11. November 1940, vormittags ab 8 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	641— 810
2. Grasberger	541— 680
3. Heinz	491— 640
4. Reitbach	1231—1520
5. Krämer	1201—1500
6. Frickinger, früher Mai	961—1180
7. Wagner	1481—1710
8. Müller	821—1040
9. Roeßler	5001—6240
10. Reuling	1441—1820
11. Sewich	961—1250
12. Bogelmann	1551—1940
13. Wittig	871—1100
14. Zeilfelder	301— 410
15. Zoller	561— 660
16. Köler	781— 900
17. Eder	351— 400
18. Erdmann	271— 350
19. Roth	291— 370
20. Troll	281— 360
21. Bey	101— 190
22. Hofmann, Friedrichsfeld	111— 150
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	171— 210
24. Johann Schreiber, Seckenheim	221— 280
25. Johann Schreiber, Sandhofen	281— 350
26. Goedecke, Seckenheim	241— 300
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	151— 190
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstr.	131— 150
29. Johann Schreiber, Neckarauer Str.	141— 160
30. Verbrauchergenossensch., Uhlandstr.	61— 90
31. Verbrauchergenossensch., Meerfeldstr.	81— 110
32. Verbrauchergenoss., Heinr.-Lanz-Str.	81— 90
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstr.	111— 120
34. Schreiner, Sandhofen	541— 650
35. Koch	871—1000
36. Wellenreuther	301— 360
37. Wolk	381— 390

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Montag aber die Fische nicht abholen, haben am Dienstag keinen Anspruch mehr auf Belieferung. (24341)

Städt. Ernährungsamt

National-Theater Mannheim
Montag, den 11. November 1940
Vorstellung Nr. 57
KdF.-Kulturgemeinde Mannheim
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hans Johst
Anfang 19.00 Uhr Ende 21.15 Uhr

Offene Stellen

Noch einige tüchtige 24 000
Bezieher - Werber (innen)
für Bestellungen und aktuelle Zeitschriften werden eingestellt.
Paul Fleischer, Rheinvorstadtstraße 4, Fernsprecher Nr. 268 04.

Zuverlässiger
Akzidenz-Setzer
zum baldigen Eintritt gesucht.
Buchdruckerei Walter Hentschel jr.
U 3, 25, Fernspr. 284 97. 24 340

Bedienung gesucht. 24 339 Regierheim, Langerötterstr. 18.

Aufwartefrau gesucht für morgens und freitags bei Rudolph, Seckenheimer Landstraße 11. 24342

Tüchtiges Mädchen mögl. mit Kochkenntnissen, für Wirtschaft gesucht. U 1, 15, Wirtschaft. 6144

Selbständiges **Tagesmädchen** sofort gesucht Wielandt, Werftstraße 30, Fernspr. 277 24. 24 344

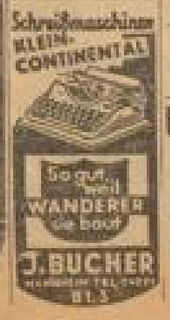
Stellengesuche

Kaufmann Abiturient **Vertrauensposten** bei Industrie od. Großkaufmannschaft, vertrauliche Vertretung. (Mucht. J. 2. beim Führerheim 2). Ang. unt. Gl 4494 an d. Geschäftsst.

Verkäufe

Flaschenweine 40 Jahre, zu Wirtzwecken abzugeben. Angebote unt. Gl 4488 an die Geschäftsst.

Zu verkaufen:
1 Couchgestell neu,
1 großer Teppich 2.50 x 4.50,
1 Herren-Rad wenig gebraucht,
1 Schlafsessel neu. — Angebote unter Gl 4486 an die Geschäftsstelle.



Knaben-Mantel kurze Strickjacke für 7—8jährigen, gut erh., zu verk. Mannh.-Waldhof, Schwetzingerstraße 29, IV rechts. 6144

Komb. weißer Herd gut, zu verkaufen. Wachmann, Amerikanerstr. 12. 6144

Der Kater zu „verchen" mit Katze bringt „arben"!

Kompl. Holz-Kinderbett neuwertig Modell, Gr. 70 x 142, preiswert zu verkaufen **Meister Berg** Schwetzinger Str. Nr. 126. 24 346

Kaufgesuche

Ankauf von altem **Zahngold Gold Platin Silber** Brillanten Trauringen Silberwaren Fachm. Bedienung **HERMANN APEL** Juwelier P 5, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer Gen. Bauch A. u. C. Nr. 69-610 10074

Klavier gebr., zu kf. gesucht. Angeb. u. Gl 4489 a. Gesch.

Kaufe Herr. Anzüge Schuhe Wäsche u. Pfandscheine, Uhren, Gold, Silber, Barmonillen. Ein- und Verkauf **Helene Moll** G 4 Nr. 7.

Kaufe jede Menge **Altgold** Silbergeld **Altsilber Brillanten** Schmuck **Uhren-Burger** Heidelberg Bismarckgarten (L. E. Nr. 4, 4, E. 48/5661) 416

Gut erhaltene **Matratzen und Steppdecke** zu kaufen gesucht. Ang. unt. Gl 4487 an d. Geschäftsst.

1 Paar Kinderkunstlaufschlittschuhe mit Schuhen, Größe 29—30, zu kaufen gesucht. Kienzle, P 6, 18. 24 343

Hypotheken

Hypothekendarlehen 16 000.— RM auf Wiesbaum, Einheitswert RM 60 000.—, Hinter RM 18 000.— zu günstigen Bedingungen u. Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. 24 336 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche

2- bis 3½-Zimmer-Wohng. mögl. mit Bad, in nur gutem Hause von pünktlichem Mietzahler gesucht. Angebote unter Nr. 24 339 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer sonn., m. Klavier, in ruhiger Lage (Schloß-Gegend) L. C. 12 ab. Spätj. gesucht. Ang. unt. Gl 4484 a. Gesch.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Vermietungen

Schöne Wohnung am Ring (Innenstadt).
7 Zimmer Küche, Bad, Speisekammer usw., zum 1. 12. 40 zu verm. Näheres 6144 Fernspr. 238 24.

Gut möbl. Zi. nur an Dame zu vermiet. Stille J 4a, 2, 3 Tr. l.

Künstler schufen die schönen Tapeten, die Sie bei mir unverbindl bewundern können. Wann kommen Sie?
Rodinger Seckenheimer Straße 42 Ruf 439 98

Schöne Wohnung 4 Zimmer eingerichtet, Bad usw., in Neckarstadt-Ostmitte mit ab. ohne Garage sofort od. s. 1. 12. zu verm. Näheres 6145 Mannh.-Käfertal, Mannheimer Str. 300

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu vermiet. Qu 1, 15, 2 Tr. 6145

Gr., hell. u. kom. **Zimmer** zu verm. 6147 Fernspr. 244 38.

Immobilien

Hockenheim: 10jähriges **Wohnhaus** Einfamilienhaus, großer Werkstatt, 179 qm, 3 Ar Garten, Preis ℳ 19 000.—, Anzahl. 9—10 000 ℳ. — Näheres 24 337 Heinrich Benz, Planetenstr.

Verloren

Am Montag, 11. November, 18.30 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, liest Georg Schmückle aus eigenen Werken. Karten zu 80 ₰, 1.20 und 1.50 ℳ, für Jugendliche und Wehrmacht die Hälfte, erhalten Sie in unseren Vorverkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, Bücher Buchhandlung.

Klein-kleiner - am kleinsten

— und wenn Sie genau hinsehen, dann merken Sie, daß selbst die kleinste Kleinanzeige für wenige Groschen in der Neuen Mannheimer Zeitung schon Erfolg hat. Bei Kleinanzeigen liegt es also nicht an der Größe, sondern nur daran, daß sie noch zu jeder Gelegenheit aufgegeben werden. Das ist nämlich die Hauptsache. Sie dürfen bei keiner Gelegenheit vergessen, wie wertvoll die Kleinanzeige unserer Zeitung ist.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Mia Grau" in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung!
Kein Färbemittel! Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile!
1 Originalflasche, Monate ausreichend, RM. 3.50
Verkaufsstellen:
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Filiale Friedrichsplatz 19
Michaelis-Drogerie Adolf Michels, G 2, 2
Drogerie Otto Hoffmann, U 1, 9
Richard-Wagner-Drogerie Apotheker Jos. Krafczyk, Augartenstraße 2
Merkur-Drogerie Heinrich Merckle, Gontardpl. 2
Drogerie Albert Sperber, Seckenheimer Str. 28
Waldpark-Drog. Carl F. Stahl, Meerwiesenstr. 21
Drogerie Karl Fischler, J 3 a, 1 und 2
Löwen-Drogerie Ludwig Zein, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 63
Drogen- und Photohaus Leopold Heitzmann, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannh. Str. 43a

Am 28. Oktober verstarb in Ausübung seines Dienstes für Führer, Volk und Vaterland unser lieber Kamerad

Eugen Weigel

Gefreiter in einer Fronflakabteilung

Die Batterie verliert in ihm einen vorbildlichen Kameraden. Sein Andenken wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Die Kameraden der Batterie

MARCHIVUM